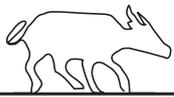





Tambuli

4/2010



Unsere Häuser...

...im DV Paderborn und im DV Magdeburg

2

DPSG-Diözesanzentrum Rüthen



- zwischen Rüthen und Kallenhardt
- 46 Betten, davon 32 im großen und 14 im kleinen Haustrakt
- Trakte auch zusammen buchbar
- im großen Trakt Vollverpflegung, im kleinen wahlweise Selbstversorgung
- Zeltplatz für bis zu 600 Personen

Weitere Infos findet Ihr unter www.dioezesanzentrum-ruethen.de

Rochus-Spiecker-Haus



- in Bielefeld-Brackwede
- 37 Betten (Zwei-, Drei- und Vierbettzimmer)
- Bielefelder Innenstadt bequem per Straßenbahn erreichbar

Für weitere Details besucht www.rochus-spieckerhaus.de.

Seehause



- am Südufer des Möhnesees in Möhnesee-Stockum
- 24 Betten (drei Vier- und zwei Sechsbettzimmer)
- Selbstversorgerküche, auf Wunsch Vollverpflegung

Um Näheres zu erfahren, schaut auf www.seehause.de vorbei.

Forsthaus Eggerode



- in Eggerode im Harz
- bestehend aus Forsthaus und drei Bungalows (auch zusammen mietbar)
- insgesamt 39 Betten
- wahlweise Voll- oder Selbstverpflegung
- 1,6 ha großes Zeltplatzgelände

Über Genaueres könnt Ihr Euch unter www.forsthaus-eggerode.de informieren.

Für Belegungsanfragen für die Häuser in Rüthen, Brackwede und Stockum wendet Euch bitte an das DPSG-Diözesanbüro, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn (05251/2888430, @ info@dpsg-paderborn.de).

Belegungsanfragen für Eggerode richtet Ihr bitte an: Forsthaus Eggerode, 38889 Wienrode (03944/980147, @ info@Forsthaus-Eggerode.de).



Inhalt

	Unsere Häuser im DV Paderborn und im DV Magdeburg	2
	Einstieg	4
	Psssst	4
 Schwerpunktthema	Pfadfinder & Schule	
	Schule kontra Ehrenamt	5
	Bildung in der DPSG?	7
	Eine gute Schule braucht Pfadfinderinnen und Pfadfinder	9
	Life-Stars: Kooperation zwischen Jugendverbandsarbeit und Schule!?!	10
	Bei unseren Lehrern nachgefragt	12
	Pfadfinder und Schule – ein alter Hut?!	18
 Aus dem Diözesanverband	Jetzt anmelden und sparen! Kulturbeutel 2011	24
	Kuraten- und Kuratinnenausbildung Kurs 2011/2012	25
	Jugendliche zimmern Zukunftspläne	30
	Ausbildungstagung der NRW-Diözesen in Köln	32
	„Scoute dich!“	33
	Wer in der DPSG ausbilden möchte, muss selbst ausgebildet sein...	34
 Praxisseite	Faltlaternen aus Fünfecken	35
 Spirituelles	Versprochen ist versprochen...	37
Aus Stufen und Facharbeitskreisen		
 Wölflingsstufe	PfaWöhn	41
 Juffstufe	„Deine Räume – Deine Träume: Veränder’ Deine Welt	38
	Woodbadgekurs der Jungpfadfinderstufe	39
	ZOOMtours – entdecke die Welt in allen Facetten	40
 Pfadfinderstufe	PfaWöhn	41
	Fahrt ins Grüne	43
 Roverstufe	Grenzerfahrung	44
 Aus den Bezirken	11. Modulkurs	45
	Hochsauerlandkreis: Ein spannender Tag beim Bezirkstreffen in Vosswinkel	46
	Siegerland-Südsauerland: Pfadfinder kämpften eisern um den Titel	47
 Fundgrube	Jugendleitercard (Juleica)	49
	Jugend des Erzbistums trifft sich in Werl	49
	Impressum	38



Einstieg

Wer hat an der Uhr gedreht?

4

Liebe Freundinnen und Freunde, ist es wirklich schon so spät? Eh ich mich versehe ist es Winter geworden und nun wird es Zeit, das letzte Tambuli-Grusswort für dieses Jahr zu schreiben.

Pünktlich zur Adventszeit ist es kalt geworden, sogar der erste Schnee ist bereits gefallen. Für mich sind diese letzten Wochen des Jahres immer etwas ganz besonders. Einerseits komme ich in besondere Geschäftigkeit, andererseits kehrt aber auch Ruhe ein. Für mich ist die Zeit erfüllt von einer besonderen Spannung, ja Neugierde auf das was da wohl kommt. Gleichzeitig eröffnet mir die Besinnlichkeit des Advent den Raum, zurück zu

blicken und gibt letztlich die Gelassenheit, voran zu gehen auf meinem Weg. Und manchmal ist diese Ambivalenz kaum auszuhalten.

Mit diesem Jahr geht auch meine erste Amtszeit zu Ende. Ich möchte Euch allen danken, für Euer Engagement in der DPSG. Ihr seid diejenigen, die unseren Verband tragen, lebhaft, glaubwürdig, vielfältig und für mich einfach liebenswert machen. Besonders denke ich an diejenigen, denen ich dieser Zeit begegnet bin. Ich denke an Eure guten Ideen, Eure Rückmeldungen, Gespräche, Euer Lächeln.

Und im nächsten Jahr? Wird 2011 das bringen, was wir uns erhoffen? Wir

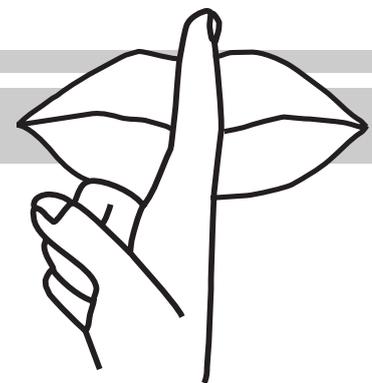


dürfen gespannt bleiben. Ich jedenfalls beginne meine zweite Amtszeit und freue mich auf Euch.

Ich wünsche Euch die gespannte Erwartung und die Besinnlichkeit des Advent, den Frieden der Weihnacht und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Gut Pfad und Gottes reichen Segen.

*Gut Pfad
Susanne*



Psssst.....!!!

Die Rubrik Psssst ist von euch für alle und von allen für euch. Hier dürfen auch lustige Ereignisse aus deinem Stamm oder Bezirk, neben Grüßen kleinen Geburts- oder Hochzeitsanzeigen, stehen, ganz am Schwerpunktthema der Tambuli, vorbei hier dürfen Leute Bekanntmachungen veröffentlichen oder Gratulationen aussprechen, Bilder der jüngsten und ältesten Pfadfinder oder solche die es werden wollen oder lieber nicht werden wollen und warum sie es doch mal versuchen sollten zu sein und wie lange es manche schon sind und Jubiläum feiern oder ein ganzer Stamm all solches darf und soll hier stehen du darfst es schicken, es wird dann gedruckt und dann lesen es andere und manche werden überrascht sein, weil du sie grüsst oder an sie gedacht worden ist, also lass diese Seite nicht so leer aussehen, was ist da los in

deiner Stufe in deinem Stamm oder in deinem Bezirk, es lohnt sich!

Susanne Schütte aus dem Diözesanarbeitskreis Wölflingsstufe – bekam auf der Arbeitskreisklausur im November ihr drittes Klötzchen! Tobias Babusch (Diözesanvorsitzender) überreichte ihr ihre Ernennung zum Assistent Leadertrainer! Susi hat dafür im Rahmen der „Ausbildung der Ausbilder“ an einem einwöchigen Seminar der Bundesebene teilgenommen. Der Schwerpunkt liegt in diesem Training auf der Vertiefung und Weiterentwicklung der Selbst- und Sozialkompetenz der Teamerinnen und Teamer.



Auch Steffi Lehmenkühler freute sich über ihre Auszeichnung zur Assistent Leadertrainerin. Nach dem Zoom Gottesdienst überreichte Tobias Dirksmeyer (Diözesankurat) ihr die Auszeichnung.

Die ehemalige Roverrunde aus dem Stamm Fröndenberg freut sich über die Geburt vom kleinen Leo der am 14.11.2010 das Licht der Welt erblickte und sendet Glückwünsche und Grüße an die Eltern Katja und Sascha und den großen Bruder Till Heuer.

Herzliche Grüße
euer Tambuliredaktionsteam



Pfadfinder & Schule

Schule kontra Ehrenamt

Hemmt die schulische Wirklichkeit die Entwicklung in unseren Stämmen?

Die schulische Wirklichkeit hat sich in den letzten 10 Jahren grundlegend verändert. War es vor gar nicht allzu langer Zeit noch klar, dass Schule vormittags und Freizeit nachmittags war, gibt es diese klassische Aufteilung inzwischen nicht mehr. Schon in der Grundschule werden Ganztagsangebote verwirklicht. In der Sekundarstufe 1, werden in allen Schulformen Ganztagsangebote gemacht und das Abitur nach 8 Jahren Gymnasialzeit bei gleichbleibendem Stoffinhalt bedeutet naturgemäß eine höhere Unterrichtsichte und auch mehr Nachmittagsunterricht. Mit hohem finanziellem Aufwand fördert die Landesregierung diese Angebote und investiert seit Jahren in die dazu gehörende Infrastruktur im Schulbau. Dieses können spezielle Ganztagsräume sein oder beispielsweise über das 1000-Schulen-Programm Ausstattung und Räumlichkeiten für die Mittagsverpflegung. OGS, GGS, G8 und Co sorgen aus landespolitischer Sicht für eine Optimierung der Schulausbildung. Für viele Stämme vor Ort bedeutet dieses expandierte Schulangebot aber auch, dass die Kinder und Jugendlichen ausbleiben, weil einfach die Zeit fehlt, sich nach dem langen Schultag auch noch zur Gruppenstunde zu schleppen.

Es ist wichtig, dass sich die Stammesvorstände mit ihren Leitern genau über die Schullandschaft in ihrer Umgebung informieren. Denn neben der Tatsache, dass Schule inzwischen mehr Zeit beansprucht, bieten die erweiterten Schulformen auch Chancen. Was ist also was?

OGS – Offene Ganztagschule

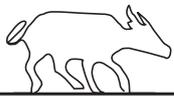
Die offene Ganztagschule im Primarbereich soll durch die Zusammenarbeit von Schule, Kinder- und Jugendhilfe, gemeinwohlorientierten Institutionen und Organisationen aus Kultur und Sport sowie weiteren außerschulischen Partnern eine Lernkultur entwickeln, die die Schülerinnen und Schüler in ihren Begabungen und Fähigkeiten unterstützt, fördert und fordert. Sie bietet mehr Zeit für Bildung und Erziehung, eine bessere Rhythmisierung des Schultages sowie umfassende Angebote zur individuellen Förderung, zur musisch-künstlerischen Bildung, zu Bewegung, Spiel und Sport und zur sozialen Bildung. Sie sorgt für ein umfassendes Bildungs- und Erziehungsangebot, das sich an dem jeweiligen Bedarf der Kinder und der Eltern orientiert, sowie eine Stärkung der Erziehungskompetenz der Familie.

Ganztags Hauptschule

Fast die Hälfte aller Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen sind Ganztags Hauptschulen. An drei bis fünf Wochentagen sind der Unterricht, die Förderstunden und zusätzliche außerunterrichtliche Angebote auf den Vormittag und den Nachmittag verteilt. Die Ganztags Hauptschulen arbeiten in der Regel eng mit Einrichtungen der Jugendhilfe und Jugendarbeit, der kulturellen Bildung, des Handwerks oder des Sports zusammen. In der Mittagszeit gibt es eine mindestens 60-minütige Mittagspause, in der die Schülerinnen und Schüler gemeinsam zu Mittag essen können.

GGS – Gebundene Ganztagschulen

Das Programm „Gebundene Ganztags-



Schule kontra Ehrenamt

schule“ betrifft die Realschulen und Gymnasien. „Kern des Konzepts ist die weitestgehende Verlagerung der Hausaufgaben in integrierte Lernzeiten. Dies bewirkt Zeitgewinn statt Zeitverlust. Darüber hinaus bietet die Schule für die Schülerinnen und Schüler, die nicht an selbst organisierten privaten Freizeitaktivitäten teilnehmen können, im Ganzttag ebenfalls ausreichend neue Anregungen (von der Theatergruppe bis zur Schülerfirma). Jede gebundene Ganzttagsschule bietet somit eine Mischung aus dem überschaubaren verpflichtenden Teil (integrierte Lernzeiten) und aus weiteren freiwilligen Angeboten (von der Theatergruppe bis zur Schülerfirma). Attraktive Angebote dieser Art gibt es in vielen Schulen bereits. Der gebundene Ganzttag ermöglicht jetzt die dauerhafte Finanzierung und die Einbettung in ein nachhaltiges Gesamtkonzept: das Konzept der gebundenen und dennoch gleichzeitig flexiblen und bedarfsgerechten Ganzttagsschule.“

nen gesetzt wird. Auf der anderen Seite kommt es zwangsläufig auch im Zusammenhang mit dieser Verkürzung zu längeren Schulzeiten. Dieser Umstand wird allerdings nur ungern vom Schulministerium erwähnt. Um es positiver auszudrücken, verweist man dort stattdessen auf die Möglichkeiten von zusätzlichem Vertiefungsunterricht.

Alles in Allem verbringt ein Schüler von heute, so er die entsprechenden Schulen besucht, erheblich mehr Zeit in der Schule, als dieses vor einigen Jahren noch der Fall war. Zusätzlich Angebote, wie die Programme „JeKi - Jedem Kind ein Instrument“, „FÖRMIG - Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund“ oder „Lernferien“ tragen unabhängig von ihrer Sinnhaftigkeit dazu bei, dass sich die freie Zeit der Schülerinnen und Schüler weiter verkürzt. Das könnte die Ehrenamtlichen natürlich in tiefen Trübsinn treiben. Doch man kann es auch anders sehen. Da sich in allen Schulformen die Ganztagsangebote neben den Lerninhalten auch auf die Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler beziehen, ist es auch eine Einladung an die Jugendverbände und insbesondere an uns als Pfadfinder. Und da alle Angebote über die Schulen selbst organisiert werden, ist eine gute Gruppenarbeit vor Ort eine gute Empfehlung, diese Arbeit auch im Rahmen von Ganztagschulen anzubieten.

G 8 – das achtjährige Abitur

Statt in 9 Jahren, wird das Abitur in NRW beginnend mit dem Schülerjahrgang, der 2009 / 2010 die zehnte Klasse abgeschlossen hat, bereits nach 8 Schuljahren abgenommen. Diese Straffung der Lernzeit wird ermöglicht, indem einerseits die Lerninhalte überarbeitet wurden und auf exemplarisches Ler-

(alle Zitate stammen von der Internetseite des Schulministeriums NRW)

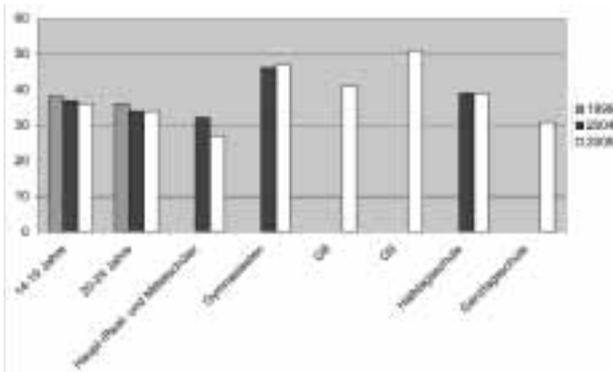


Tabelle: Freiwilliges Engagement in versch. Gruppen junger Menschen

	1999	2004	2009
14-19 Jahre	38	37	36
20-24 Jahre	36	34	34
Haupt-/Real- und Mittelschüler	*	32	27
Gymnasiasten	*	46	47
G8	*	*	41
G9	*	*	51
Halbtagschule	*	39	39
Ganztagschule	*	**	51

Quelle: Freiwilligen surveys 1999, 2004, 2009, Engagement in Prozent, * nicht erhoben, ** zu geringe Fallzahl



Bildung in der DPSG?

Nein, das soll Spaß machen!!!

Der Begriff „Bildung“ wird allzu oft mit Schule, Lehrern, vielem anstrengendem Lernen und dem was Kinder und Jugendliche für ihr Alter und ihren Entwicklungsstand nach Lehrplan wissen müssen assoziiert. Das ist bei Kindern und Jugendlichen oftmals mit Druck, Stress und wenig Spaß verbunden. Bildung ist viel mehr! Bildung ist der umfassende Prozess der Persönlichkeitsentwicklung. Also nicht bloß eine Wissensanhäufung, sondern die Befähigung zum eigenständigen, selbstbestimmten Leben.

Dieses Bildungsideal lässt sich auch in der Pfadfinderarbeit finden:

*„Hier also liegt das wichtigste Ziel des Pfadfindertums:
Zu erziehen, nicht nach Deinem Willen zu formen, sondern zu erziehen, d. h. befähige den jungen Menschen, für sich selbst, durch seine eigenen Ansprüche Dinge zu lernen, die dazu beitragen seinen Charakter zu bilden.“*

Erziehung ist ein Anstoß von außen, Bildung geschieht im Inneren des Menschen. Das heißt ein Mensch bildet sich immer selbst und durch die Erziehung werden ihm Möglichkeiten dazu geschaffen.

Die DPSG gibt sich in ihrer Satzung einen eigenen Erziehungsauftrag:

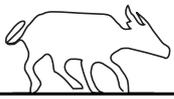
„In Ergänzung zu anderen Erziehungsträgern wie Familie und Schule gibt sich die DPSG einen eigenständigen Erziehungsauftrag. Die DPSG greift Bedürfnisse und Fragen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf. Sie zeigt Perspektiven einer Lebensgestaltung auf, die zu Lebensfreude und Engagement führen. Die Pfadfinderidee ermöglicht jungen Menschen, das eigene Leben zu entdecken und bewusst in die Hand zu nehmen. Menschen mit und ohne Behinderung erfahren sich in ihrer Selbstständigkeit und als wechselseitige Bereicherung. Durch praktisches Tun und reflektierte Erlebnisse werden die Fähigkeiten jeder und jedes Einzelnen angesprochen und entwickelt.“

Erziehung gibt den Anstoß zur Bildung. Das heißt:

Pfadfinderarbeit ist Bildung.

In § 11 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes findet man folgende Vorgabe für die Jugendarbeit:

„Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören: 1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung.“



Bildung in der DPSG?

Es werden verschiedenen Formen der Bildung unterschieden.

- **Formale Bildung:** Spezifische Themeninhalte werden gezielt vermittelt. Diese dienen der Allgemeinbildung oder der Qualifikation für bestimmte Tätigkeiten. Formale Bildung findet also in Schule, Ausbildung und Studium statt.
- **Informelle Bildung:** Die Vermittlung aller Fähigkeiten durch Lebensumfeld und Lebensweise von Menschen. Sie kann also geschehen, oder auch nicht. Informelle Bildung findet im alltäglichen Leben mit Familie und Freunden statt. Allerdings ist die informelle Bildung wichtige Voraussetzung für die formale und die nonformale Bildung.
- **Nonformale Bildung:** Alle Einrichtungen und Angebote, die absichtsvoll die Gelegenheit bieten formale und informelle Bildung zusammenzubringen. Bildung soll geschehen, aber auf freiwilliger Basis. Das ist das, was ihr in euren Gruppenstunden macht.

Ganz bestimmt gibt es Gruppenstunden in denen ihr Kindern und Jugendlichen etwas erklärt, etwas beibringt, aber Bildung geschieht grade in der Jugendarbeit ganz nebenbei.

Einen weiteren Schwerpunkt setzt die DPSG als katholischer Jugendverband auf die religiöse Bildung.

Ganz schön hohe Anforderungen an euch als ehrenamtliche Leiter. Das sollen wir alles leisten? Ja, aber ihr werdet merken, ihr macht das alles schon. Bildung in Jugendverbänden geschieht ganz nebenbei und meist ohne große Anstrengung.

Zum Beispiel: Partizipation und Kindermitbestimmung werden in der DPSG und bestimmt auch bei euch im Stamm großgeschrieben. Dadurch und durch die Strukturen in der DPSG lernen Kinder und Jugendliche politisches Handeln. Ganz nebenbei, ohne Erklärung, ohne großes Zuhören und Verstehen müssen. Eben „learning by doing“!

Das Zusammensein in der Gruppe und auch Konflikte untereinander, das Einbringen der eigenen Wünsche und Bedürfnisse, aber auch das Respektieren und Berücksichtigen der Interessen anderer ist soziale Bildung.

Naturkundlich bilden sich die Kinder und Jugendlichen bei jedem Lager und allen Aktivitäten draußen.

Bei allen Aktionen bei denen ihr verschiedenste Medien nutzt, oder wenn ihr ein Zelt aufbaut kommt die technische Bildung ins Spiel.

Religiös bilden sich Kinder und Jugendliche bei jedem Lagergottesdienst oder Feiern von christlichen Festen in der Gruppenstunde.

Ganz nebenbei, ohne großen Aufwand haben sich Kinder und Jugendliche in euren Gruppenstunden bei der DPSG gebildet.

Bildung geschieht also auch in der DPSG, aber halt anders als in der Schule.

Ein wichtiger Punkt bei der Bildung ist die Freiwilligkeit. Kinder und Jugendliche entscheiden also selbst was sie für sich mitnehmen und was nicht.

Fragt euch doch einfach mal selber:

*Wo habe ich politisches Handeln gelernt?
Wo habe ich gelernt meine Bedürfnisse mit denen von anderen zusammenzubringen?
Wo habe ich kochen gelernt?
Wo habe ich gemeinschaftliches Leben gelernt?
Wo habe ich meine Spiritualität entdeckt?*

Viele von euch werden diese Frage nicht nur mit „In der Schule“ beantworten, sondern damit, dass sie vieles davon bei den Wölflingen, Juffis, Pfadis oder Rovern in den Gruppenstunden gelernt haben.

Anna Bauer
- Praktikantin im DPSG – Diözesanbüro

Quellen:

Bundesleitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (Hg.) (2006):

Ordnung der deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Bobingen

Bundesleitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (Hg.) (2007): Grundlagen der Pfadfinderbewegung, Bobingen

Glossar zur Bildung: <http://www.fluter.de/look/issues/issue13/bildung.htm>



Eine gute Schule braucht Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Zu Beginn dieses Schuljahres hat der Dachverband der katholischen Jugendverbände, der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), die Trägerschaft der pädagogischen Übermittagsbetreuung und der außerunterrichtlichen Ganztags- und Betreuungsangebote an sieben Schulen in der Trägerschaft des Erzbistums Paderborn übernommen.

Doch was kann das für die DPSG heißen?

Jugendverbände sind im Bistum einer der wesentlichen Träger der örtlichen Jugendarbeit. Können Jugendverbände und Schule auch zusammenarbeiten? Dieser Fragestellung gehen in den kommenden drei Jahren der Diözesanverband des BDKJ und das Erzbistum Paderborn nach. Es gilt Potentiale sowie Kreativität für Projekte und regelmäßige Arbeit zu wecken. Schule dort und Verbände hier haben die einmalige Gelegenheit sich auszuprobieren und Erfahrungen miteinander zu machen. Es ergeben sich somit zwei große Chance: Auf der einen Seite können Jugendverbänden wie die DPSG ihre Kompetenzen in Schule einzubringen, auf der anderen Seite können Schülerinnen und Schüler die DPSG kennenlernen.

Bei den neuen Wegen handelt es sich nicht zwangsläufig um Aktivitäten in Schule, denn Ziel des Projektes ist es nicht, die Gruppenstunde in den Klassenraum zu verlagern. Ganz im Gegenteil: der pastorale Raum um die Schule soll Bestandteil des Projektes sein, zum Beispiel wenn es um das bessere Vernetzen von Angeboten geht. Vielleicht ist es ja für euren Stamm interessant, in der Projektwoche der Schule ein DPSG-Projekt an-

zubieten um gleichzeitig Schülerinnen und Schüler vorzustellen, was es in eurem Verband darüber hinaus für Aktionen gibt.

Für die Kooperationsanliegen steht an jeder der Projektschulen ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin des BDKJ zur Verfügung. Interessierte Stämme können sich über die DPSG Diözesanstelle an den BDKJ wenden.

Johannes Moser

Referent für Schule und Jugend(verbands)arbeit

Was kann ich vor Ort machen?

1. *Projekte: zeitlich begrenzte Unternehmungen, wie beispielsweise ein „Pfadfinder-Schnuppertag“ (Knotenkunde, Jurtenzelt aufbauen, etc.)*
2. *Projektwochen*
3. *regelmäßige Angebote*
4. *Kooperationen mit der Schule bei Aktionen und Kampagnen*
5. *Bewerben von Verbandveranstaltungen*

Die Projektschulen:

- Mallinckrodt-Gymnasium Dortmund
 - Hildegardis-Schule Hagen
 - Marienschule Brilon
 - Realschule St. Walburga Meschede
 - Gymnasium St. Xaver Bad Driburg
 - Realschule und Gymnasium
 - St. Ursula Attendorn
-

Kontakt:

BDKJ Diözesanstelle
 Referat Schule und Jugend(verbands)arbeit
 Am Busdorf 7, 33098 Paderborn
 Tel.: 05251 2888-405
 Fax: 05251 2888-401
 E-Mail:
schule-jugendarbeit@bdkj-paderborn.de
www.bdkj-paderborn.de



Life-Stars: Kooperation zwischen Jugendverbandsarbeit und Schule!?!

Wir, der Diözesanverband Paderborn, führen seit dem Jahr 2003 Life-Stars Seminare zur beruflichen Orientierung für Jugendliche in Kooperation mit verschiedenen Förderschulen durch. Die Schulen bzw. Klassen kommen dafür für eine Woche nach Rüthen oder nach Bielefeld in eins unserer Bildungshäuser. Dies ist eine besondere Form der Kooperation zwischen Jugendverbandsarbeit und Schule.

Am 20. November wurde durch die Dekanate Paderborn und Büren-Delbrück in Kooperation mit dem Kreisjugendamt Paderborn eine Fortbildung zu eben dieser Thematik angeboten: „Jugendarbeit trotz, mit, gegen Schule“. Frau Müller vom Landesjugendamt Westfalen referierte zum Einstieg in den Tag von den wesentlichen Veränderungen der Schullandschaft (Offene Ganztagsgrundschulen, G8, Verbundschulen, Gemeinschaftsschulen,...) und ging auch auf die zentralen Aufgaben und Themen der Jugendphase ein. Wesentliche Punkte für Jugendliche sind die Erfahrung des eigenen Körpers und der eigenen Sexualität, das Eingehen von neuen, sozialen Beziehungen, die Verarbeitung von

Problemen und Konflikten aber auch die Wahl eines Berufes und die Entwicklung und Auseinandersetzung mit der eigenen Identität stehen im Vordergrund. Vor allem letztgenannte Themen werden in den Life-Stars Seminaren aufgegriffen.

Die Jugendlichen setzen sich unter Anleitung von Honorarkräften mit der eigenen Person und den eigenen Werten auseinander. Sie „spinnen“ Zukunftspläne und überlegen, wie ihre Ziele sich realisieren lassen könnten.

Weiterhin erkunden die Jugendlichen verschiedene Berufsfelder, probieren sich praktisch aus und haben die Möglichkeit sich mit ihren Potentialen und Grenzen auseinander zu setzen. Bei erlebnispädagogischen Qualifikationen müssen sich die Jugendlichen vor allem mit ihren Mitschülern auseinander setzen: Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit sowie Flexibilität werden gefördert.

Die Lehrer haben im Rahmen der Seminarwoche die Möglichkeit, ihre Schüler von einer anderen Seite kennen zu lernen. Neben den Programmpunkten haben die Jugendlichen in der Freizeit die Möglichkeit ihren persönlichen Bedürfnissen nachzugehen, zu kickern, zu quatschen, zu chillen...

Bei den gemeinsamen Mahlzeiten und der Freizeitgestaltung werden die sozialen Kompetenzen der Schüler ganz informell gefordert. Für viele der Förderschüler ist gerade dieser strukturierte Tagesablauf mit gemeinsamen (warmen) Mahlzeiten vollkommen ungewohnt und stellt auch schon mal eine Herausforderung dar. So eine feste Struktur ist aber auch hinsichtlich des Berufslebens von Bedeutung. Denn in der Regel gibt es dort feste





Arbeitszeiten und Pausenregelungen. Rückmeldungen der Lehrer waren u.a., dass die Schüler durch die Woche mehr Selbstvertrauen erlangen, ihre Selbstwahrnehmung reflektieren können, persönliche Perspektiven entwickeln können und dass sie in der Gemeinschaft zusammen wachsen. Der Einsatz von jungen Honorarkräften wird sehr positiv gesehen und bewertet. So kann jeder von jedem lernen: die Schüler von jungen Erwachsenen, die neue Impulse und andere Methoden anwenden als die Lehrer und sich intensiv mit ihnen auseinandersetzen; die Honorarkräfte sowohl durch die Arbeit mit den Schülern, als auch durch den Austausch mit den Lehrern; und auch die Lehrer durch die Auseinandersetzung und Kooperation mit der DPSG und durch neugierige und kritische Fragen bezüglich des eigenen Handelns. Bei der o.g. Fortbildung wurden am Nachmittag in Kleingruppen folgende Fragen bezüglich einer Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule diskutiert und bearbeitet:

Was motiviert uns?

Was hält uns ab?

Was brauchen wir?

Wie würdet ihr/ euer Stamm/ euer Bezirk/ ... diese Fragen beantworten???

Wesentliche Ergebnisse bzw. Einschätzungen waren, dass eine Kooperation gelingen kann, wenn man sich auf Augenhöhe begegnet, die Kompetenzen des jeweiligen Partners anerkennt und schätzt und eine Vertrauensbasis besteht. Auch persönliche Kontakte und Ansprechpartner sind von wesentlicher Bedeutung.

Die erfolgreiche Durchführung der Li-

fe-Stars Seminare seit vielen Jahren ist möglich, weil eben diese Grundlagen vorhanden sind. Für die Zukunft heißt das, die vorhandenen Kontakte zu pflegen, neue zu gewinnen und die Seminarinhalte immer weiter zu entwickeln und zu optimieren und auch neue Dinge auszuprobieren.

Wichtig für die Jugendverbandsarbeit vor Ort ist sicher wichtig, die aktuellen Entwicklungen vor allem im eigenen Sozialraum zu beobachten und auszuwerten, bei den eigenen Angeboten flexibel zu sein und zu klären, „Was kann und will ich leisten? Welche Angebote lassen sich in ein Schulprogramm einbinden?“ uvm.

Frau Müller beendete ihre Präsentation mit folgendem Fazit:

„Nicht abwarten, sondern initiativ werden! Veränderungen in der Schullandschaft sind nur dann bedrohlich, wenn ich nicht weiß, was ich will. Also: sich kennen lernen, gemeinsame Ideen entwickeln und ANFANGEN!“ Ausgangspunkt dafür sollte immer die Frage sein: Was brauchen die Kinder und Jugendlichen?

Britta Struck, Referentin für Schulbegleitende Sozialarbeit





Bei unseren Lehrern nachgefragt...

12



Kurze Vorstellung und pfadfinderischer Lebenslauf

Mein Name ist Claudius Machate, ich bin 41 Jahre alt.

1981 war mein erstes Sommerlager mit den Jungpfadfindern in Hardehausen. Nach weiteren Stationen als Pfadfinder und Rover wurde ich Mitte der 80er Jahre Leiter. Diese Funktion übte ich bis Anfang der 90er Jahre aus. Durch Umzug und Studium lag die Pfadfinderfunktion dann irgendwann brach, eingeschlafen ist der Kontakt aber nie. Momentan bin ich Lehrer an der Emscherschule Aplerbeck, eine Gemeinschaftshauptschule der Stadt Dortmund mit Ganztagsbetrieb im Aufbau, Klassen 5 bis 7

Hat deine Zeit bei der DPSG Einfluss auf deine Entscheidung gehabt, Lehrer zu werden?

Auf jeden Fall! Mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten hat mir immer Spaß gemacht, von daher konnte ich in gewisser Weise mein Hobby zum Beruf machen.

Hat sich durch Deine pädagogische Ausbildung deine Sicht auf die pädagogische Laienarbeit in der DPSG geändert?

So laienhaft ist das gar nicht, vielleicht auch bedingt dadurch, dass in unserem Stamm einige Lehrer oder angehende Lehrer als Leiter tätig waren / sind.

Welche Auswirkungen hat Deine Pfadfindersozialisation für Deinen Beruf als Lehrer?

Schwere Frage. Gruppendynamische Prozesse sind ja kein Pfadfinder-typisches Phänomen. Ich denke, in manchen Situationen, vor allem auf Klassenfahrten entwickelt man durch die Arbeit als Pfadfinder gewissen Situationen gegenüber, in denen Kollegen sich die Haare raufen, eine gesunde Gelassenheit.

Welche Motivation hast du, dich neben der beruflichen Arbeit auch noch ehrenamtlich bei der DPSG zu tummeln?

Momentan, auch durch private Auslastung, ist da eher wenig Zeit. Der Wille ist allerdings da.

Welche Chancen ergeben für die Stämme, wenn diese mit Schulen kooperieren?

Gerade durch die Ganztagschulen gehen den Stämmen die Zeiten verloren, in denen Gruppenstunden und -aktivitäten abgehalten werden können. Hier sehe ich Chancen der Kooperation von Schule und Pfadfindern, die beiden Seiten nutzt.

Welche Risiken gibt es?

Eine Verschulung der Pfadfinder bzw. das Verkommen zu einer AG?
Nein, das glaube ich nicht wirklich...

Wie werden sich aus deiner Sicht die Entwicklungen in Bereich Schule (Mehrzeiten durch Ganztagesbetrieb, G8 und ähnliches) auf die Jugendverbandsarbeit der DPSG auswirken?

Siehe oben. Die Chancen liegen in der Kooperation und gegenseitigen Nutzung der Ressourcen.



Kurze Vorstellung und pfadfinderischer Lebenslauf + jetzige Funktion

Meine Name ist Mark Wanzke, doch die meisten werden mich eher unter Muck kennen. Ich kam im zarten Alter von sieben Jahren zur DPSG, Stamm Hamm-Süden und habe dort alle Stufen durchlebt. Während und nach meiner Roverzeit war ich Leiter in verschiedenen Stufen unseres Stammes. 1996 wurde ich Mitglied des Diözesanarbeitskreises der Pfadfinderstufe und 2005 Stufenkurat. Im letzten Jahr habe ich dieses Amt niedergelegt und arbeite nun bei verschiedenen Projekten im Diözesanverband mit.

Hat deine Zeit bei der DPSG Einfluss auf deine Entscheidung gehabt, Lehrer zu werden?

Auf jeden Fall! In meinem ersten Leben wollte ich Ingenieur der Elektrotechnik werden (wollte ich das wirklich?), aber durch die Arbeit in der DPSG habe ich nach und nach gemerkt, dass dies dann doch nicht der Weisheit letzter Schluss sein kann, sondern für mich die Arbeit mit Jugendlichen im Mittelpunkt steht. Und so wurde mir langsam klar, nach dem Studium ist vor dem Studium und ich wurde Berufsschullehrer.

Hat sich durch Deine pädagogische Ausbildung deine Sicht auf die pädagogische Laienarbeit in der DPSG geändert?

Viele Dinge, die in der Pädagogik behandelt werden, sind in der DPSG selbstverständlich und werden in jeder Gruppenstunde gelebt. Im Studium lernt man den theoretischen Hintergrund hierzu, der aber für die Praxis eher im Hintergrund steht.

Welche Auswirkungen hat Deine Pfadfindersozialisation für Deinen Beruf als Lehrer?

Mein ehemaliger stellvertretender Schulleiter hat mir einmal scherzhaft vorgeworfen, ich sei zu sehr im Jugendverband verhaftet. Was er damit meinte war, dass ich den Gedanken, dass alle an einer gemeinsamen Sache arbeiten und bereit sind, sich dafür (auch über die eigentliche Arbeit hinaus) einzusetzen, aus der Pfadfinderei mit in den Schulalltag übernommen habe.

Außerdem kommen mir viele Fertigkeiten, die ich bei den Pfadfindern gelernt habe, auch in der Schule zugute, seien es pädagogische oder organisatorische.

Welche Motivation hast du, dich neben der beruflichen Arbeit auch noch ehrenamtlich bei der DPSG zu tummeln?

Es ist ein schöner Ausgleich zum Beruf, da ich in der DPSG noch einmal ganz andere Möglichkeiten habe, mit Jugendlichen zu arbeiten.

Welche Chancen ergeben sich für die Stämme, wenn diese mit Schulen kooperieren?

Zum einen wäre die Mitgliedergewinnung sicherlich einfacher, da die Schülerinnen und Schüler ja automatisch da sind. Zu anderen wäre es aber auch finanziell interessant, da sich durch die Ganztagschulen noch einmal neue Förderungsmöglichkeiten bieten würden.

Welche Risiken gibt es?

Schule ist kein Ort, an dem die meisten Schülerinnen und Schüler gerne sind, da viele mit ihm nicht nur positive Erlebnisse, sondern auch Leistungs-

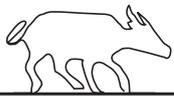


druck und Versagensängste verbinden. Die Philosophie des Pfadfindertums ist dagegen eher eine Gemeinschaft, die auf Freiwilligkeit beruht und in der jeder sich mit seinen individuellen Fähigkeiten und Neigungen einbringen kann. Wenn wir uns zu stark in Schulen engagieren, laufen wir Gefahr, dass wir mit der Schule gleichgesetzt werden und dies in den Augen potentieller Gruppenmitglieder nicht mehr deutlich ist.

Darüber hinaus kann sich ein Stamm realistisch wohl nur an einer Schule engagieren. Damit machen wir aber gleichzeitig die Tür für andere Jugendliche ein Stück zu.

Wie werden sich aus deiner Sicht die Entwicklungen in Bereich Schule (Mehrzeiten durch Ganztagesbetrieb, G8 und ähnliches) auf die Jugendverbandsarbeit der DPSG auswirken?

Trotz meiner oben geäußerten Befürchtungen glaube ich, dass wir uns mit der Thematik auseinandersetzen müssen, da sich die Freizeit, die Kindern und Jugendlichen am Tage zur Verfügung steht, effektiv verkürzt mehr in den Abendbereich verschoben hat. Eine Wölflingsgruppenstunde, die um 16 Uhr beginnt, wird wohl für immer weniger Kinder machbar sein. Es gilt hierbei aber Wege zu finden, die unser Profil deutlich machen und zeigen, dass wir kein Teil einer Schule sind.



Bei unseren Lehrern nachgefragt...



Kurze Vorstellung und pfadfinderischer Lebenslauf

Amelie Thiemann, vierunddreißig Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder (drei und 1 Jahr alt), wohne mit allen meinen Männern im schönen Soest, da ich hier als Sonderschullehrerin oder Blindenpädagogin (heißt jetzt ganz neu: Förderschullehrerin an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sehen) an der Blindenschule arbeite. Aufgewachsen bin ich in Hagen und war im Stamm Hagen-Boele/Helfe aktiv, wo ich mit der Juffistufe eingestiegen bin. Später hatte ich dort jahrelang als Juffileiter viel Spaß und war, nach dem 1. WBK 1996, im Bezirksarbeitskreis Ruhr-Sauerland Juffistufe aktiv. 2001 bin ich in den DAK Behindertenarbeitskreis eingestiegen und war später Referentin desselbigen. Dabei habe ich auch einige WBKs mitteamen dürfen. Nach der Geburt von Leonard habe ich dieses Amt weitergegeben und bin wieder nur AK - Mitglied.

Hat deine Zeit bei der DPSG Einfluss auf deine Entscheidung gehabt, Lehrer zu werden?

Indirekt bestimmt schon. Da mein Vater selber Blindenpädagoge ist, war der "Berufswunsch" schon ganz früh vorhanden.

Hat sich durch Deine pädagogische Ausbildung deine Sicht auf die pädagogische Laienarbeit in der DPSG geändert?

Na klar! Wenn man "tolle Dinge" im Studium oder Praktika gelernt hat, wollte man diese schon ausprobieren. Das war bestimmt für die Nicht-Pädagogen im Leitungsteam anstrengend. Alles in Allem durfte ich aber feststellen, dass die pädagogische Lai-

enarbeit in der DPSG schon ein ziemlich hohes Level hat und die Ausbildung durch die WBKs (jedenfalls nach dem alten Konzept) sehr durchdacht und gut aufbereitet war.

Welche Auswirkungen hat Deine Pfadfindersozialisation für Deinen Beruf als Lehrer?

Mit einer meiner Klassen habe ich bei Jobstars eine Woche Bewerbungstraining gemacht, was den Schülern sehr viel gebracht hat. Ohne die DPSG hätte ich davon wahrscheinlich nicht gewusst. Vor allem die vielen privaten Kontakte haben mir schon oft weitergeholfen, sei es, dass man ein Haus für eine Klassenfahrt durch die DPSG schon kannte oder sich externe "Profis" einkaufen konnte, wo man einfach wusste, dass die Leute gut sind. Der Umgang mit Schülern ist auch oft einfacher, weil man doch noch „näher dran“ ist. Und ich kann, wenn es sein muss, in der Projektwoche mal eben ein Spiel für 50 Leute aus dem Hut zaubern, weil die Kollegin, die eigentlich dran gewesen wäre, krank geworden ist. Oder kurze Spiele für zwischendurch, Themenwochen zu planen, Elternabende etc. sind dadurch nie so das Neuland gewesen, wie für viele andere Kollegen.

Welche Motivation hast du, dich neben der beruflichen Arbeit auch noch ehrenamtlich bei der DPSG zu tummeln?

Erst einmal sind das natürlich die vielen Menschen und Begegnungen, die die Arbeit immer wieder/ noch spannend und erlebnisreich machen. Dann aber auch, dass ich anderen jungen Menschen das gleiche ermöglichen möchte, was mir ermöglicht worden ist: Erlebnisse und Begegnungen, die einen prä-

gen und von denen man lange zehrt. Und dann ist da das Thema Behindertenarbeit, welches ich wichtig finde und das seinen Platz weiterhin bei der DPSG haben soll (und zwar nicht nur auf dem Papier).

Welche Chancen ergeben für die Stämme, wenn diese mit Schulen kooperieren?

1. An den Schulen gibt es viele kooperative und gute Lehrer, die man sicherlich auch für die Arbeit gewinnen könnte.
2. Natürlich sind hier Kinder und Jugendliche, die vielleicht das erste Mal von der DPSG hören und so aufmerksam gemacht werden.

Welche Risiken gibt es?

- Das Problem der Leitung, denn viele junge Erwachsene haben zu "Schulzeiten" noch keine Zeit.
- Ich finde, dass die Kids (und die Eltern) sich irgendwann bewusst für die Pfadfinderei entscheiden sollten. Das ist evtl. dann nicht mehr gegeben, weil sich alles auf die "Schulzeiten" beschränkt und es wird nur noch ein großer „Einheitsbrei“.

Wie werden sich aus deiner Sicht die Entwicklungen in Bereich Schule (Mehrzeiten durch Ganztagesbetrieb, G8 und ähnliches) auf die Jugendverbandsarbeit der DPSG auswirken?

Es wird für Kinder und Jugendliche und auch für junge Erwachsene durch die komprimierten Studien immer schwerer, sich bei den Pfadis zu engagieren bzw. mitzumachen. Die G8-Kids haben teilweise 9./10.Stunde, müssen dann noch HA machen oder für Arbeiten lernen. Wie sollen die denn dann noch bei den Pfadis mitmachen oder ein WE wegfahren?



Kurze Vorstellung und pfadfinderischer Lebenslauf

Michael "Auge" Braß, 33 Jahre, seit '87 als Juffi, alle Stufen, später Wölflingsleiter, Roverbegleiter, Vorsitzender, lange Jahre Bezirks- und Diözesanarbeit, jetzt nur noch als Berater / Begleiter für einzelne und Gruppen im DV PB und in der Organisationsleitung von Kirchen- und Katholikentagen aktiv.

Hat deine Zeit bei der DPSG Einfluss auf deine Entscheidung gehabt, Lehrer zu werden?

Pfadfinderarbeit war sicher mit das Ausschlaggebende für die Entscheidung Lehrer allgemein. Dass ich Religionslehrer geworden bin mit dem Hintergrund Pfadfinder hat auch was damit zu tun, dass ich selbst sehr unzufrieden mit meinem

Religionsunterricht war, sehr früh abgewählt habe und meine religiöse Sozialisation vorwiegend in der DPSG geschah.

Hat sich durch Deine pädagogische Ausbildung deine Sicht auf die pädagogische Laienarbeit in der DPSG geändert?

Die Wertschätzung für das Ausbildungsangebot und daraus erwachsende Potential für die Gruppenarbeit hat zugenommen. Allerdings auch der Blick auf das zurück bleiben hinter den Möglichkeiten, weil Ausbildung und Entwicklung vielen wenig zu bedeuten

scheinen. Daran scheitern Einzelne, Gruppen und Stämme immer wieder, deshalb wäre mein Appell: Lasst Euch ausbilden und profitiert davon...

Welche Auswirkungen hat Deine Pfadfindersozialisation für Deinen Beruf als Lehrer?

Eine sehr große, angefangen bei einem Umgang miteinander, der auf Vertrauen, Zutrauen, Wertschätzung beruht, bis hin zu methodischer Vielfalt, dem geübten Zugang zu Menschen und Situationen, eine große Souveränität und Gelassenheit...

Welche Motivation hast du, dich neben der beruflichen Arbeit auch noch ehrenamtlich bei der DPSG zu tummeln?

Ich bin Pfadfinder - das ist für mich Lebenshaltung und -grundhaltung, kein Tummelfeld...

Welche Chancen ergeben sich für die Stämme, wenn diese mit Schulen kooperieren?

Zum Einen der Zugang zu einem Klientel, die nicht an Gemeinde gebunden ist. Dann gerade im Zuge von G8 und Ganztagsangeboten an Schulen eine mögliche zeitliche und räumliche Verortung, die Pfadfindersein oder -arbeit neben Schule noch ermöglichen kann. Und möglicherweise eine andere Langfristigkeit durch die Sicherheit dass auch im folgenden Jahr wieder die gleiche Anzahl an jungen Menschen ansprechbar ist...



Welche Risiken gibt es?

Zuerst fallen mir ein: Verlust der pfadfinderischen Identität bei Veränderung von Ort und Umfeld, damit verbunden die Fragen nach Integration und Abgrenzung, die Fragen nach dem Katholischen in der DPSG, der Verlust von Freiheit, der außerhalb von Systemen größer ist...

Wie werden sich aus deiner Sicht die Entwicklungen in Bereich Schule (Mehrzeiten durch Ganztagesbetrieb, G8 und ähnliches) auf die Jugendverbandsarbeit der DPSG auswirken?

Es muss nach neuen Formen der Gruppenarbeit, nach Zeiten und Orten geschaut werden, sonst wird bei der fortschreitenden Beschleunigung und Füllung des jugendlichen Lebens vielen der Zugang zum Pfadfindersein verwehrt bleiben. Das kann auch dazu führen, dass über wöchentliche Gruppenstunden und anderes nachgedacht werden muss...



Bei unseren Lehrern nachgefragt...

16



Kurze Vorstellung und pfadfinderischer Lebenslauf + jetzige Funktion

Ruth Grothe, wohne in Höxter mit Mann 2 Kindern und Hund Aika, im März 3 Kinder

Grundschullehrerin (5 Jahre an einer Hauptschule unterrichtet)

Seit 1992 Pfadfinder (Pfadi, Rover, Wö-Leiter, Pfadileiter, Stammesvorsitzende, Bezirksvorsitzende, Ausbildung „Modulkurse“)

Im Oktober habe ich mich von meinem letzten Amt zurückgezogen und bin nun nur noch für kleinere Projekte ansprechbar.

Hat deine Zeit bei der DPSG Einfluss auf deine Entscheidung gehabt, Lehrer zu werden?

Ehrlich gesagt hat meine gesamte kirchliche Kinder- und Jugendarbeit meine Entscheidung beeinflusst. Ich bin in einer Gemeinde ohne DPSG aufgewachsen (leider). Dort habe ich bereits mit 14 die Kinderschola (Kinderchor) und später Mädchengruppen im Zeltlager geleitet. Nach einem Fehlstudium „Jura“ habe ich mich dann besinnt und Lehramt studiert. Die intensive Pfadfinderarbeit hat eigentlich erst während des Studiums begonnen. Vorher war ich nur Pfadi und Rover.

Hat sich durch deine pädagogische Ausbildung deine Sicht auf die pädagogische Laienarbeit in der DPSG geändert?

Nein, meine pädagogische Ausbildung wurde durch die Pfadfinderarbeit, die Woodbadgeausbildung und besonders durch die Tätigkeit als Teamerin von Modulkursen bereichert und konkretisiert. Im Pfadfinderalltag hatte ich im Prinzip mehr Gelegenheit und Freiraum alles auszuprobieren. Natürlich konnte ich dafür auch mein Hintergrundwissen aus meinem Beruf verwenden.

Welche Auswirkungen hat Deine Pfadfindersozialisation für Deinen Beruf als Lehrer?

Ich bin durch meine Pfadfinderarbeit in meinem Beruf flexibler und um zahlreiche handlungsaktiven Methoden reicher. Besonders die Erfahrungen im Umgang mit Menschen und schwierigen Situationen im Pfadfinderalltag und in der Leiteraus-bildung bereichern meinen Beruf. Zum Beispiel fällt mir die Elternarbeit in Konfliktsituationen aufgrund meiner Tätigkeit als Teamerin von Modulkursen leichter.

Welche Motivation hast du, dich neben der beruflichen Arbeit auch noch ehrenamtlich bei der DPSG zu tummeln?

Nach einem Pfadfinderwochenende oder einer Pfadiaktion bekomme ich wieder neue Kraft und Motivation für den schulischen Alltag. Durch die ehrenamtliche Arbeit konzentriere ich mich auf die wesentlichen Dinge im



Leben. Probleme werden dadurch manchmal leichter lösbar. Aber ehrlich gesagt, hatte der Wechsel von der Wöstufe in die Pfadstufe auch mit meinem Beginn des Referendariats zu tun. Ich wollte dann lieber auch mal mit Jugendlichen statt mit Kindern zusammen arbeiten. Dies war dann auch für den Wechsel zur Hauptschule hilfreich.

Welche Chancen ergeben sich für die Stämme, wenn diese mit Schulen kooperieren?

Im Grunde habe ich mir noch viel zu wenig Gedanken über dieses Thema gemacht. Für mich ist es noch sehr schwer vorstellbar, wie die Pfadfinderarbeit in den Schulen integrierbar ist. Dennoch: Durch den Kontakt mit den Schulen werden nicht nur Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde angesprochen. Somit kann der Stamm z.B. bei Rückgang von Mitgliederzahlen auch andere Strukturen erreichen. Damit hätten vermehrt Kinder und Jugendliche aus sozialschwachen Familien Zugang zur DPSG.

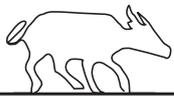
Welche Risiken gibt es?

Viele: Was heißt es wenn Gruppenstunden in die Schule gelegt werden? Finden die Gruppenstunden im Schulgebäude statt? Sind sie für die Schüler Wahlpflichtprogramm? Dürfen auch Kinder von einer anderen Schule an den Gruppenstunden teilnehmen? Sind diese Zeiten überhaupt vereinbar

mit den Arbeitszeiten der Leiter? Was bedeutet dann ehrenamtlich? Was bedeutet es für das Stammesleben? Gibt es dann überhaupt noch ein Stammesleben? Welche Verbindlichkeiten gelten für die Schüler, die an den Gruppenstunden in den Schulen teilnehmen? Müssen sie Mitgliederbeiträge zahlen? Dürfen sie nach einem Halbjahr wieder die „AG“ wechseln? Wie bereiten wir dann Pfadis und Rover vor, damit sie später auch Leiter werden? Können dann überhaupt Wochenendfahrten, Lager usw. stattfinden? Denn, die Pfadfinderarbeit lebt nicht nur von wöchentlichen Gruppenstunden!

Wie werden sich aus deiner Sicht die Entwicklungen in Bereich Schule (Mehrzeiten durch Ganztagesbetrieb, G8 und ähnliches) auf die Jugendverbandsarbeit der DPSG auswirken?

Es wird wahrscheinlich immer schwieriger passende Zeiten für die Gruppenstunden zu finden. Eventuell haben die Kinder und Jugendliche auch gar keine Kraft mehr für die Pfadfinderarbeit – sei es für Gruppenstunden oder Wochenendfahrten. Gerade für die G8 Schüler heißt es auch am Wochenende durch lernen, somit fällt die Wochenendfahrt mit den Pfadfindern flach. Außerdem wird die Roverzeit eventuell verkürzt, da z.B. Abiturienten mit 18 bereits zum Studieren den Ort verlassen können.



Pfadfinder und Schule - ein alter Hut?!

18



Andreas Panköcker war von 1978 bis zum Ende der 80er Jahre bei den Pfadfindern der Gesamtschulen Kamen aktiv (eigene Schulzeit dort von 78 bis '85). Anfang der 90er Jahre war er dann noch einmal für einige Jahre Pfadileiter im Stamm Goten Unna. Das Gespräch führte Christiane Machate.

Das Leitthema dieses Tambuli ist „DPSG und Schule“.

Was kommt dir als erstes in den Sinn, wenn du an Schule denkst?

Andreas: Dass ich eine tolle Schulzeit hatte. Es gab da nicht nur Schule, also lernen, sondern auch viel Freizeit, z.B. in den Arbeitsgemeinschaften (AG's). Die Gesamtschule, auf die ich seit der 5. Klasse, also ab 1975, ging, wurde 1969 gegründet. In dieser Anfangszeit war es noch immer etwas sehr ungewöhnliches. Es war möglich Neues auszuprobieren und die Lehrer waren größtenteils sehr motiviert.

... und was bei DPSG oder Pfadfindern?

Andreas: Ich denke an viele gemeinsame Unternehmungen, Projekte und Gruppenstunden. Dass wir vieles selbständig geplant und durchgeführt haben und dadurch sehr früh Verantwortung für unsere Aktionen übernommen haben. Ich denke auch an das dynamische Gruppenverhalten, das Reflektieren des gemeinsamen und eigenen Tun und Handelns. Dass viele verschiedene Interessen und

Fähigkeiten in der Gruppe zusammenkamen und in die Projekte eingebracht wurden. Wir lernten uns gegenseitig zu ergänzen und Interessenskonflikte zu lösen.

Wie und wann kamst du zu den Pfadfindern?

Andreas: Es gab an der Schule eine Pfadfinder AG (also Arbeitsgemeinschaft). Eigentlich waren es mehrere, immer für 2 Jahrgangstufen zusammen. Während einer Mittagspause (dauerte ja 1 Stunde) bin ich, damals in der 7. Klasse, im Frühjahr 1978 durch den Naturwissenschaftsbereich gelaufen. Eine Tür stand offen und dahinter bauten Schüler Lagerbauten aus Holz. Da ich einen von ihnen aus der Grundschule kannte, bin ich rein und habe mitgemacht. Dann wurde verabredet, dass nach Schulschluss Holz gesucht werden soll, um am nächsten Tag in der Mittagspause weiter zu bauen. Ab dann war ich dabei. Also bei den Pfadfindern. Irgendwie bin ich dann auch in die AG rein. Es war also nicht so, dass ich unbedingt zu den Pfadfindern wollte. Ich wusste, dass es die AG an der Schule gab. Aber ich bin da so rein gestolpert. Und was sie machten gefiel mir sehr. Also blieb ich dabei.

Was habt ihr gemacht? Was waren die Projekte und Inhalte?

Andreas: Das erste große Abenteuer war eine Floßfahrt auf der Donau im Sommer 1978. Wir haben die Flöße



selbst gebaut und die Materialien zusammen getragen. Dazu sind wir in Kleingruppen zu den Schrottplätzen und haben überall LKW-Schläuche gesucht. Dieses Sammeln haben wir selbst organisiert.

Für das nächste Jahr stand Kanubauen auf dem Programm: Es wurden 16 Kanus für je 3 Leute gebaut. Und im Sommer gab es eine große Fahrt nach Schweden um dort mit den Kanus die Wildnis zu erleben. Projekte im eigentlichen Sinne (wie ich es später kennenlernte) hatten wir kaum. Auch haben wir uns die Themen selten selbst ausgesucht. Aber bei der Umsetzung waren wir dann immer voll dabei. Es ging um gemeinsames Erleben und Tun.

Wann fanden die Gruppenstunden statt? Wie oft habt ihr euch getroffen?

Andreas: Einmal in der Woche stand die Doppelstunde Pfadfinder -AG auf dem Stundenplan. Darüber hinaus hatten und nutzten wir die Pausen und vor allem die lange Mittagspause.

Wer leitete die Gruppenstunden?

Andreas: Zwei Lehrer (Elmar und Wolfgang) waren für die verschiedenen Pfadfinder AG's zuständig und verantwortlich. Neben der Durchführung und Planung der AG-Stunden gaben sie Ideen und Impulse für die weiteren Aktivitäten. Während der zusätzlichen Treffen in den Pausen klärten wir alles unter uns. Damit wir in die Räume kamen, gaben uns die bei-

den Leiter-Lehrer für diese Zeit die Schlüssel.

Wie war das Verhältnis zu den beiden?

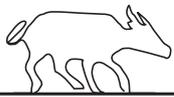
Andreas: Ich kann nur von mir sprechen, aber ich glaube, dass wir alle ein sehr gutes Verhältnis zu den beiden hatten. Es waren keine Lehrer für mich, sondern eben Elmar und Wolfgang. Wie zwei erwachsene Freunde. Später wurden sie sogar enge Berater.

Gab es noch weitere Leiter?

Andreas: Während der Fahrten war es selbstverständlich, dass sich die Älteren um die Jüngeren kümmerten. Die Gruppen waren zum Teil altersmäßig gemischt. Später stiegen dann auch ehemalige AG-Mitglieder, die die Schule mittlerweile verlassen hatten, in den jüngeren Gruppen als Leiter ein. Allerdings hauptsächlich für die Sommerlager. So habe ich selbst auch noch einige Jahre nach dem Abi an den Fahrten teilgenommen bzw. diese gemeinsam mit meinem Mitleiter organisiert und geleitet. Die Gruppenstunden vor den Fahrten waren dann ganz auf diese Vorbereitung ausgelegt. Aber die Organisation innerhalb der Schule ging im großen Teil von den beiden Lehrern aus.

Welches Verhältnis hattest du zur Schule? Gab es mehr positive oder negative Gefühle? Hat die Pfadfinderei da eine Veränderung bewirkt?

Andreas: Da ich sehr viel Zeit in der Schule verbrachte, und zwar nicht nur



Pfadfinder und Schule - ein alter Hut?!

zum Unterricht sondern eben auch viel Freizeit, war es ein sehr intensives Verhältnis. Im positivem Sinn. Neben den Pfadfindern war ich im Chor aktiv. Durch die verschiedenen AG' s gab es viele Freizeitaktivitäten, die das schulische Leben beeinflusst haben. Insgesamt hat die Schulzeit in der Schule sehr viel Spaß gemacht. Einen, nicht unbedeutenden Anteil daran hatten bestimmt die Pfadfinder.

Was bleibt von der Pfadfinderzeit in Kamen in Erinnerung, was waren die Highlights?

Andreas: Das erste Sommerlager (es fand direkt vor den Sommerferien statt) war eine zweiwöchige Floßfahrt auf der Donau. Die Flöße hatten wir selbst gebaut und die ganze Fahrt war ein super Abenteuer. Die Fahrt war hinterher der Gesprächsstoff in der Schule und in der Stadt.

Was mir neben den Fahrten, denn diese waren alle super, viel gegeben hat war unser Truppraum in der Schule. Im Kellerbereich hatten wir die Pfadfinderräume mit eigenem Schlüssel. In unserem Truppraum trafen wir uns auch in den Pausen und vor allem zum Mittag. Es war unser eigenes Reich mitten in der riesigen Schule. (Immerhin ca. 3000 Schüler aufgeteilt auf 2 Schulen.) Es war ein anderes Kennenlernen der Schule. Sie war nicht mehr nur die Lernanstalt. Wir haben viel Zeit, auch an den Wochenenden dort verbracht. Auch die Hausmeister lernen wir schätzen. Sie unterstützten

uns viel in den handwerklichen Dingen. So zum Beispiel beim Bau unserer Kanus. Wir haben in den Kellerräumen sehr viele Stunden mit Verkleben, Schleifen und Bemalen verbracht.

Wie sah die Struktur aus? Gab es einen Vorstand und Wahlen, verschiedenen Gruppen und Altersstufen? Gab es den Stufenwechsel? War jeder einmal der Jüngste und der Älteste der Gruppe?

Andreas: Es dauerte einige Jahre (ca. 2 bis 3) bis wir merkten, da sind noch andere Pfadfinder und bei denen gibt es zum Teil noch viel mehr: Es gibt Kluft und Versprechen und Aktionen mit anderen Stämmen. Einen gewählten Vorstand hatten wir lange Zeit nicht, ebenso wenig eine Stammesversammlung oder Wahlen. Das alles lernte ich erst über den Kontakt zu Goten kennen. Wir hatten wohl aber Gruppen verschiedenen Alters, die an die schulischen Jahrgänge gekoppelt waren: 5/6, 7/8, 9/10 und Oberstufe.

Und so rutschte man dann während der AG-Stunden automatisch in eine neue Gruppe. Da wir uns durch die Fahrten aber alle untereinander kannten und viel gemeinsam gemacht haben, habe ich dies nie als richtigen Wechsel erlebt. Außerdem wechselte ja immer fast die Hälfte der Gruppe. Für die Fahrten bildeten wir oft auch altersmäßig gemischte Gruppen, so dass die Älteren hier automatisch mehr Verantwortung tragen mussten.



Fanden Leiterrunden statt?

Andreas: Nicht im eigentlichen Sinn. Später, als wir ca. 16 Jahre waren, übernahmen wir, das waren einige der Älteren, auch die Leitung von Gruppen. Wir waren ein Freundeskreis, der viel gemeinsam unternahm. Wir bildeten dann sozusagen auch die Leiterrunde: Planten Aktionen für die Jüngeren, fuhren mit ihnen als Leiter ins Sommerlager und leiteten deren Gruppenstunden.

Habt ihr auch in Klein- und Großgruppen gearbeitet?

Andreas: Ja, sehr viel und automatisch. Das ganze System unserer Pfadfinderarbeit baute sich auf die wechselnde Arbeit in Groß- und Kleingruppen auf. Die AG waren die Großgruppen und in der restlichen Zeit haben wir in Kleingruppen weiter gearbeitet.

Hattet Ihr auch Kontakte zu anderen Stämmen?

Andreas: Ende der 70er Jahre wurde der Kontakt zu dem Stamm Goten in Unna aufgebaut. Elmar war dort aktiv und brachte so die Gruppen aus Kamen in einige Stammesaktionen mit ein. Später wurden wir dort auch Siedlung. Der Stamm baute damals gerade ein altes Haus in Uelde (Sauerland) zu einem Selbstversorgerhaus um und wir fuhren viele Wochenenden mit um dort zu arbeiten. So entwickelten sich auch gemeinsame Sommerlager. Auch an Aktionen des Bezirkes (erst noch Hagen-Unna später dann in Ruhr-Sau umbenannt) wie zum Beispiel der Bärenjagd

oder Bezirkslager in Frankreich, nahmen wir Älteren, also Rover, teil.

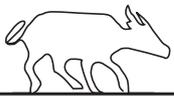
Wie sah die Vereinbarkeit von DPSG und Schule aus? Wo gab es Schwierigkeiten? Was hat super funktioniert?

Andreas: Erst einmal zur Begriffsklärung. In der Schule haben wir uns mehr als Pfadfinder gesehen. Die Identifikation mit der DPSG war nicht ganz so ausgeprägt. Auch wenn einige von uns die Kluft trugen. Deshalb spreche ich lieber von Pfadfindern im Allgemeinen. Jetzt zur Vereinbarkeit: Ich glaube dass dies so wie in allen anderen Stämmen ist. Die aktive Mitarbeit bei den Pfadfindern erfordert viel Engagement und Zeit. Jeder muss für sich klären, dass genug Zeit für die Schule bleibt. Sowohl als Gruppenmitglied als auch als Leiter.

Gab es Probleme während deiner Pfadischulzeit durch das Verhältnis zu den beteiligten Lehrern (Lehrer = Leiter, du = sie)?

Andreas: Wir haben es sehr locker gesehen. Es wurden sowieso einige Lehrer geduzt. Und die meisten hatten keinen Unterricht bei Elmar oder Wolfgang. In der 10. Klasse wurde Wolfgang mein Klassenlehrer. Ich habe eben Wolfgang gesagt und der Rest Herr Plugge und alle akzeptierten es.

Die Pfadfinder waren in der Stadt und der Schule bekannt und respektiert. Ich will nicht sagen bewundert. Aber die meisten fanden toll, was wir mach-



Pfadfinder und Schule - ein alter Hut?!

ten. Die vielen tollen Fahrten und Aktionen. Trotzdem wollten nicht alle mitmachen, da sie um das erforderliche Engagement wussten.

Ohne das Angebot in der Schule: hättest du die Chance gehabt, Pfadfinder zu werden? (Wenn nein: warum nicht?)

Andreas: In Kamen gab es keine Pfadfinder. So war dies die einzige Chance. Ich weiß auch nicht, ob ich zu den Pfadfindern gegangen wäre. Ich habe sie ja nicht gesucht. Ich bin eher reingestolpert, sah Leute, die etwas Interessantes machten. So gab es keine Hemmschwelle.

Was bedeutet dir die Pfadfinderei? Welchen Stellenwert hat sie in deinem Leben? Wie wichtig ist sie für Deine Entwicklung?

Andreas: Natürlich hat die Pfadfinderei meine Persönlichkeit stark geprägt. Ich habe viel „Handwerkszeug“ mitbekommen, das mir noch heute im Beruf von Nutzen ist: Bei dem Umgang mit den unterschiedlichen Menschen und im Bereich der Personalführung. Irgendwie ist „Wagt es“ zu einem Grundmotto geworden. Ich weiß nicht, ob dies auch ohne Pfadfinder so gekommen wäre.

Später wurdest du Leiter bei den Gotten in Unna. Was waren die größten Unterschiede?

Andreas: Es blieb viel weniger Zeit für die Aktionen, da sich die Gruppe ja nur einmal in der Woche traf. Es war

viel schwerer Absprachen zu treffen. Aber die Gruppe suchte sich die Aktionen selbst aus. Auch wenn dies manchmal viele Wochen dauerte. Die Zusammensetzung der Gruppen war viel bunter, die Menschen unterschiedlicher. Sei es vom schulischen Hintergrund oder allgemein von der Persönlichkeit. Wer hier mit dabei war, hat sich wirklich bewusst entschieden und war bereit, Probleme auszufechten. Es gab nicht das Hintertürchen, nach einem Halbjahr die AG wieder zu verlassen.

Aber ich habe auch gespürt, dass ich als Mitglied dort nicht nur einer Gruppe angehöre sondern einer großen Gemeinschaft. Der Blick über den Tellerrand war hier viel offener.

Was hat dir in deinem späteren („normalen“) Stamm gefehlt, was du aus der „Schule“ kanntest?

Andreas: Die kurzen Wege bei den Absprachen, wir sahen uns ja täglich. Und die Möglichkeit uns einmal für 1 Stunde zusammzusetzen und auch ohne Leiter an einer Sache zu arbeiten.

Außerdem war es in der Schule sehr leicht, die Mittel, Räume und die Netzwerke dort mit zu nutzen. Die Hausmeister haben uns sehr unterstützt und auch die Stadt, wie zum Beispiel der Bauhof, der die Kanus 1979 für unser Sommerlager in die Partnerstadt in Schweden brachten. Auf dem kleinen Dienstweg. Die Lehrer hatten auch die Möglichkeit viel zu organisieren.



Was hättest du in der Schule gerne noch gehabt (im Rückblick mit der Erfahrung aus der späteren Stammesarbeit in Unna)?

Andreas: Viele pfadfinderische Werte sind nicht so vermittelt worden. So haben wir oft die Entscheidung über ein Projekt nicht selbst getroffen, sondern nur mitgemacht. Wie zum Beispiel bei dem Bau der Kanus. Es war dabei vieles vorgegeben und „fremd“ organisiert. Wir konnten nur noch mitarbeiten. Dies haben wir mit sehr viel Spaß gemacht. Keine Frage. Das gemeinsame Tun stand im Vordergrund.

Das Arbeiten an dem Gruppengefüge hat kaum stattgefunden, tiefgehende Reflektionen meist gefehlt. Im Stamm fand ich mehr Konstanz an der Gruppendynamik. Wenn jemand das Gefühl hatte, nicht in die Gruppe zu passen, dann suchte er sich im nächsten Halbjahr eine andere AG. Es fand kaum Integration von „Problemkindern“ statt, wie ich es zum Teil in Unna erlebte. Die Bereitschaft zur Konfliktlösung war nur bedingt vorhanden oder wir haben sie einfach nicht genutzt. Für einige war die AG eben doch nur ein Schulfach.

Als Vater, aber auch als ehemaliger Schüler einer Ganztagschule: wie siehst du die Vereinbarkeit von Schule und Freizeitgestaltung?

Andreas: Die Vereinbarkeit ist schwerer geworden. Die Schule stellt heute höhere Ansprüche. So muss mehr Zeit für die Schule aufgebracht werden, die in der Freizeitgestaltung dann fehlt. Oder sie ist durch zeitaufwändige Hobbys, wie z.B. Fußball mit zwei Mal Training und einem Spiel pro Woche, schon gebunden.

Die Schule mit den vielfältigen Angeboten an AG's kann viel bieten. Allerdings ist es wie bei den Pfadfindern: Es steht und fällt es mit dem Engagement der Lehrer und Leiter, und dem Wunsch der Kinder und Jugendlichen sich zu betätigen und nicht nur zu konsumieren.

War dir bewusst, dass der Stamm Kamen etwas Besonderes war?

Andreas: Ich kannte die Pfadfinder nur so. Daher empfand ich alles als ganz normal. So normal Pfadfinder eben sein können.

Vielen Dank für das ausführliche Gespräch.



Aus dem Diözesanverband

Jetzt anmelden und sparen!

24

Online-Anmeldung für die Leiterveranstaltung 2011
unter www.kulturbeutel2011.de



Das Anmeldeverfahren für die Leiterveranstaltung „Kulturbeutel 2011“ ist angelaufen. Im Internet ist die Anmeldung unter www.kulturbeutel2011.de möglich. Bis zum 31. Januar kostet die Teilnahme nur 67,50 Euro (für Zeltplatz, Kulturprogramm, Verpflegung, Wallfahrt, Aufnäher...). Danach liegt der Teilnehmerbeitrag bei 75 Euro.



Kuraten- und Kuratinnenausbildung Kurs 2011/2012

für die DPSG Diözesanverbände in NRW

Wer kann teilnehmen?

- Du interessierst Dich für das Kuratenamt in Deinem Stamm, Bezirk oder einer Stufe der Diözese, aber du bist kein „Theologe“.
- Frauen und Männer aus unserem Verband oder den Gemeinden, die das Amt des Kuraten/der Kuratin in der DPSG übernehmen möchten und keine theologische Ausbildung haben, können
- sich in diesem Kurs entsprechende Kenntnisse holen und sich mit Gleichgesinnten austauschen.
- Der Kurs ist Voraussetzung für das Kuratenamt.
- Du bist bereits gewählte Kuratin oder Kurat, möchtest Dich aber gerne fortbilden und deine Fähigkeiten vertiefen.
- Du hast noch gar nicht über eine Amtsübernahme nachgedacht, möchtest Dich aber einfach theologisch und spirituell fit machen.

Der Kurs:

Der Kurs umfasst die Teilnahme an vier Wochenenden, wobei das dritte Wochenende ein Treffen auf Bundesebene mit den Kuratenkursen aus den anderen Regionen ist. Keine Angst: Wir führen mit Euch kein abgeflachtes Theologiestudium durch! Wir setzen Elemente ein zur Selbsterfahrung und persönlichen Auseinandersetzung mit dem Glauben. Wir arbeiten theologisch und klären praktische Fragen zur Gestaltung des religiösen Lebens im Stamm und in den Kinder- und Jugendstufen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestimmen durch ihre Bereitschaft, eigene Erfahrungen und Fragen mit einzubringen, das Kursgeschehen mit.

Wo und Wann werden die Wochenenden stattfinden?

1. Wochenende: Mein Glaubensweg - eine Geschichte mit Wirkung
11. - 13. November 2011, Diözesanzentrum Rummenohl, DPSG Essen
2. Wochenende: Kirche - gemeinsam glauben
10. - 12. Februar 2012, Diözesanzentrum Rolandstraße, DPSG Köln
3. Wochenende: Pfadfinderische Spiritualität -entdecken, deuten, handeln
16. - 18. März 2012, Bundeszentrum der DPSG, Westernohe
4. Wochenende: Leben und Glauben brauchen Formen
20. - 22. April 2012, Diözesanzentrum St. Georg in Wegberg, DPSG Aachen

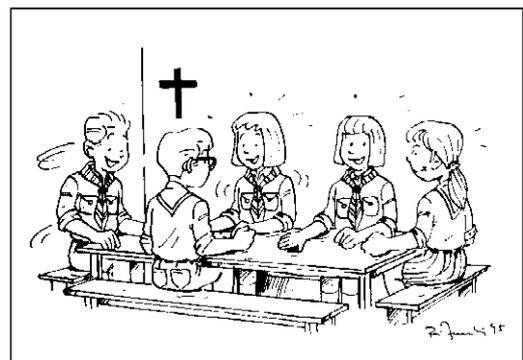
Teilnehmerbeitrag:

EUR 120,00 (für den gesamten Kurs: Übernachtung, Vollverpflegung, Kursgebühr)

Anmeldung:

schriftlich bis zum 16.9.2011 an info@dpsg-koeln.de
gültig ab Eingang des Teilnehmerbeitrags.

Bei Fragen wendet Euch ans Diözesanbüro.



Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1 Sa	1 Di	1 Di	1 Fr	1 So	1 Mi
2 So	2 Mi DiKo Wb	2 Mi	2 Sa	2 Mo	2 Do Bundesversammlung
3 Mo	3 Do	3 Do	3 So	3 Di	3 Fr
4 Di	4 Fr Modulwochenende, Bausteine 1a, 2a, 2b (Rochus Spieler Haus, Bielefeld)	4 Fr Modultraining (Seehausen/Stockum)	4 Mo	4 Mi	4 Sa
5 Mi Wahl der Wähler	5 Sa	5 Sa	5 Di Beratungskompetenztraining (Seehausen/Stockum)	5 Do	5 So
6 Do	6 So	6 So	6 Mi Beraterleiter-WE (Rüthen)	6 Fr Diozesanversammlung (Rüthen)	6 Mo
7 Fr	7 Mo	7 Mo Arbeitskreis	7 Do	7 Sa	7 Di
8 Sa	8 Di	8 Di	8 Fr	8 So	8 Mi
9 So	9 Mi	9 Mi Auswertungstag	9 Sa	9 Mo	9 Do
10 Mo Konzepte	10 Do	10 Do	10 So	10 Di	10 Fr
11 Di	11 Fr	11 Fr	11 Mo	11 Mi	11 Sa
12 Mi	12 Sa	12 Sa	12 Di	12 Do	12 So
13 Do	13 So	13 So	13 Mi	13 Fr Pfingst WE	13 Mo
14 Fr	14 Mo	14 Mo	14 Do	14 Sa	14 Di
15 Sa	15 Di	15 Di	15 Fr	15 So	15 Mi
16 So	16 Mi	16 Mi	16 Sa Woodbegegnung der Jungpradfinderstufe (Rochus Spieler Haus (Bielefeld))	16 Mo	16 Do
17 Mo	17 Do	17 Do	17 So Modulkurs (DPSG Diözesanzentrum Rüthen)	17 Di	17 Fr
18 Di	18 Fr Berätker-Vorstandstreffen (Seehausen/Stockum)	18 Fr	18 Mo	18 Mi	18 Sa Kinderwallfahrt (PB)
19 Mi	19 Sa	19 Sa	19 Di	19 Do	19 So
20 Do	20 So	20 So	20 Mi	20 Fr	20 Mo
21 Fr	21 Mo	21 Mo	21 Do	21 Sa	21 Di
22 Sa	22 Di	22 Di	22 Fr	22 So	22 Mi Kulturbeutel - DIE Leiterveranstaltung 2011 (Rüthen)
23 So	23 Mi	23 Mi	23 Sa	23 Mo	23 Do
24 Mo	24 Do	24 Do	24 So	24 Di	24 Fr
25 Di	25 Fr	25 Fr	25 Mo	25 Mi	25 Sa
26 Mi	26 Sa	26 Sa	26 Di	26 Do	26 So
27 Do	27 So	27 So	27 Mi	27 Fr	27 Mo
28 Fr	28 Mo Tambul Redaktionsschluss	28 Mo	28 Do	28 Sa	28 Di
29 Sa	29 Di	29 Di	29 Fr	29 So	29 Mi
30 So	30 Mi	30 Mi	30 Sa	30 Mo	30 Do
31 Mo		31 Do		31 Di Tambul Redaktionsschluss	

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1 Fr	1 Mo	1 Do	1 Sa	1 Di	1 Do
2 Sa	2 Di	2 Fr	2 So	2 Mi	2 Fr
3 So	3 Mi	3 Sa	3 Mo	3 Do	3 Sa
4 Mo	4 Do	4 So	4 Di	4 Fr	4 So
5 Di	5 Fr	5 Mo	5 Mi	5 Sa	5 Mo
6 Mi	6 Sa	6 Di	6 Do	6 So	6 Di
7 Do	7 So	7 Mi	7 Fr	7 Mo	7 Mi
8 Fr	8 Mo	8 Do	8 Sa	8 Di	8 Do
9 Sa	9 Di	9 Fr	9 So	9 Mi	9 Fr
10 So	10 Mi	10 Sa	10 Mo	10 Do	10 So
11 Mo	11 Do	11 So	11 Di	11 Fr	11 So
12 Di	12 Fr	12 Mo	12 Mi	12 Sa	12 Mo
13 Mi	13 Sa	13 Di	13 Do	13 So	13 Di
14 Do	14 So	14 Mi	14 Fr	14 Mo	14 Mi
15 Fr	15 Mo	15 Do	15 Sa	15 Di	15 Do
16 Sa	16 Di	16 Fr	16 So	16 Mi	16 Fr
17 So	17 Mi	17 Sa	17 Mo	17 Do	17 Sa
18 Mo	18 Do	18 So	18 Di	18 Fr	18 So
19 Di	19 Fr	19 Mo	19 Mi	19 Sa	19 Mo
20 Mi	20 Sa	20 Di	20 Do	20 So	20 Di
21 Do	21 So	21 Mi	21 Fr	21 Mo	21 Mi
22 Fr	22 Mo	22 Do	22 Sa	22 Di	22 Do
23 Sa	23 Di	23 Fr	23 So	23 Mi	23 Fr
24 So	24 Mi	24 Sa	24 Mo	24 Do	24 Sa
25 Mo	25 Do	25 So	25 Di	25 Fr	25 So
26 Di	26 Fr	26 Mo	26 Mi	26 Sa	26 Mo
27 Mi	27 Sa	27 Di	27 Do	27 So	27 Di
28 Do	28 So	28 Mi	28 Fr	28 Mo	28 Mi
29 Fr	29 Mo	29 Do	29 Sa	29 Di	29 Do
30 Sa	30 Di	30 Fr	30 So	30 Mi	30 Fr
31 So	31 Mi		31 Mo		31 Sa

Training Sommerlager + Bausteine 1b, 1c, 2d, 3c (Rüthen)

WBK Wölflingsstufe (Rüthen)

Expedition der Wölflinge

Modulkurs (Rüthen)

Diozesanversammlung (Rüthen)

BV-Treffen
Ermehrungs-WE WBK Juffis (Baselhof)

Modulkurs (Tagungshotel am Mühlentoch/Werf)
Rovercamp

ZOOM (Rüthen)

Rechenkurs III
Modul-WE: 2c, 3a, 3d (Rüthen)
Kursklausur 1-4 (Rummensdorf)

Friedenslicht

Tambuli Redaktionschluss

„Fahrt ins Grüne“
DAK Pfadstufe

Rover Grenzerfahrung

DKo Jungplatzfinderstufe

WBK Wölflingsstufe (Rüthen)

Modulkurs (Rüthen)



Adressen

28

Diözesanvorstand:

Annemarie Schulte (Vorsitzende)
0231/9651461
0151/58510272
schulte@dpsg-paderborn.de

Tobias Babusch (Vorsitzender)
0251/68667973
0170/5726368
babusch@dpsg-paderborn.de

Tobias Dirksmeier (Kurat)
02924/878327
0171/2009226
dirksmeier@dpsg-paderborn.de

DPSG-Diözesanbüro:

Am Busdorf 7
33098 Paderborn
Tel.: 05251/2888430
Fax: 05251/2888431
eMail: info@dpsg-paderborn.de
www.dpsg-paderborn.de

MitarbeiterInnen:

Ulrich Weber (Geschäftsführer)
weber@dpsg-paderborn.de

Petra Knust
(Buchhaltung/Sachbearbeitung)
knust@dpsg-paderborn.de

Susanne Lücking (Sekretariat)
info@dpsg-paderborn.de

Florian Mura (FSJ'ler)
mura@dpsg-paderborn.de

Sascha Haurand (FSJ'ler)
haurand@dpsg-paderborn.de

Britta Struck
(Referentin für Schulsozialarbeit)
struck@dpsg-paderborn.de

Elke Kroll (Referentin)
kroll@dpsg-paderborn.de

Ina Kramer (Referentin)
Kramer@dpsg-paderborn.de

Andreas Plotz (Referent)
plotz@dpsg-paderborn.de

Häuser des Diözesanverbandes:

Reservierungen über das Diözesanbüro

DPSG-Diözesanzentrum Rüthen
02952/1239
info@dioezesanzentrum-ruethen.de
www.dioezesanzentrum-ruethen.de

Rochus-Spiecker-Haus
in Bielefeld-Brackwede
www.rochus-spiecker-haus.de

Haus Seehouse
in Stockum am Möhnesee
www.seehouse.de

Stufenleitungen und FachreferentInnen

Diözesanarbeitskreis Wölflingsstufe

Dorina Fichte
edelfresser@gmx.de

Diözesankuratin Jungpfadfinderstufe

Steffi Lehmenkühler
02902/911005
slehmenkuehler@yahoo.de

Diözesanreferent Pfadfinderstufe

Christian Schepers
0231/2847429
schepers.dortmund@freenet.de

Diözesanreferent Roverstufe

Jörg Gastel



02951/932242
 rover@dpsg-paderborn.de
Facharbeitskreis Behindertenarbeit

Facharbeitskreis Behindertenarbeit
 Diözesanreferentin Kristina Druke
 05251/5062932
 kristinadruecke@arcor.de

Facharbeitskreis Internationale Gerechtigkeit (DING)

Katrin Göller
 0241/1694449
 katrin.goeller@rwth-aachen.de

Facharbeitskreis Internationales

Annemarie Schulte
 0231/9651461
 0151/58510272
 schulte@dpsg-paderborn.de

AG Modulausbildung

Bea Lehnhoff
 02921/3192483
 beatrix.lehnhoff@gmx.de

AG dpsg ist kirche

Tobias Dirksmeier
 02924/878327
 0171/2009226
 dirksmeier@dpsg-paderborn.de

Bezirksvorstände

Bezirk Dortmund

Florian Timm Schubert (Vorsitzender)
 0231/2499006
 schubi@dpsg-dortmund.de

Bezirk Ruhr-Sauerland

Dirk Tigges (Vorsitzender)
 02331/3752805
 dirktigges@arcor.de

Bezirk Soest-Hamm

Andreas Beele (Vorsitzender)
 andreas@@dpsg-soest-hamm.de

Sebastian Körling (Kurat)
 0171/2801636
 sebastian@dpsg-soest-hamm.de

Silke Wieskemper (Vorsitzende)
 02902/911068
 silke@dpsg-soest-hamm.de

Bezirk Hochsauerland

Anna Werner (Vorsitzende)
 02932/893925
 0176/40324977
 anna@dpsg-hochsauerland.de

Bezirk Siegerland-Südsauerland

Michael Stolz (Vorsitzender)
 0172/7972168
 michael.stolz@dpsg-sisüsau.de

Bezirk Paderborn

Klaus Bleysteiner (Vorsitzender)
 05251/66701
 klaus.bleysteiner@gmx.de

Christiane Rülle (Kuratin)

05254/647898
 Christiane.ruelle@gmx.net

Bezirk Herne-Castrop

Stefan Loscher (Vorsitzender)
 02323/228551, 0177/7964648
 stefan.loscher@dpsg-her-cas.de

Bezirk Corvey

Heiner Schopp (Vorsitzender)
 05271/33216
 Monika Wiehe (Kuratin)
 05271/32584
 monika.wiehe@t-online.de



Jugendliche zimmern Zukunftspläne

Sie bauten nicht nur einen Schuppen oder große Holzmöbel, sondern sie wurden zu Zimmerleuten ihrer eigenen Zukunft: 13 Förderschüler aus Siegen-Wittgenstein absolvierten jetzt das einwöchige Baucaamp auf dem Zeltplatz „Eulenspiegel“ bei Rüthen. Der große Zeltplatz und das Jugend- und Bildungshaus wurden winterfest gemacht und viele Arbeiten zur Verschönerung des Geländes erledigt.

„Die Jugendlichen haben durchgehalten und Engagement gezeigt“, lobte Ulrich Weber, Geschäftsführer der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) im Erzbistum Paderborn, die Leistungen der Jugendlichen. Denn beim Baucaamp, einer gemeinsamen Maßnahme zur Berufsorientierung von DPSG und dem katholischen Jugendwerk Förderband Siegen-Wittgenstein, geht es um das Training von „Soft Skills“. Das sind soziale Kompetenzen, wie Durchhaltevermögen, Pünktlichkeit oder Ordentlichkeit, die heute neben einem guten Abschluss immer wichtiger für die Jobsuche werden.

Für die Plackerei auf dem Pfadfinderzeltplatz mussten sich die Jugendlichen bewerben, denn Bereitschaft und Engagement werden vorausgesetzt. Zweimal im Jahr jeweils für eine Ferienwoche im Frühjahr und im Herbst kommen die Jugendlichen nach Rüthen. Es sind Schülerinnen und Schüler von Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Vor der Fahrt kommt immer eine kleine Flut an Bewerbungen zusammen. Förderband und Lehrer entscheiden später gemeinsam über die Teilnahme. „Wir überlegen genau, welche Schüler wir so gezielt fördern können“, erklärt Dietmar Vitt vom Förderband, Leiter des Arbeitsbereiches „Schulbezogene Jugendsozialarbeit“.

In Rüthen standen jetzt Bäume schneiden, Unkraut zupfen, Wege pflastern, Schuppen zimmern und große Holzmöbel bauen auf dem Programm. Und am Ende gab es schließlich den ersehnten Lohn. Nicht das Taschengeld, das sie für die eine Woche Arbeit bekommen, sondern ganz viel Bestätigung und natürlich ein Arbeitszeugnis.



So geht es morgens pünktlich um 8 Uhr für die Jugendlichen los. Der straffe Tagesablauf ist hart und für machen noch gewöhnungsbedürftig, aber es soll zugehen wie im richtigen Arbeitsleben. Um die Gemeinschaft zu stärken und für Abwechslung zu sorgen, stehen Kino, Kegeln und ein Sadtbummel in Paderborn auf dem Programm.

Neben der Entwicklung von „Soft Skills“ und Gemeinschaftsgefühl entdecken die Jugendlichen vielseitige Fähigkeiten bei sich selbst. „Mancher möchte später im



Landschafts- und Gartenbau tätig werden, andere werden kreativ und wollen den Beruf des Malers kennen lernen und wiederum andere finden die Arbeit des Maurers gut“, weiß Ulrich Weber.

Seit über 20 Jahren gibt es Baucamps auf dem Zeltplatz „Eulenspiegel“, die enge Kontakte zwischen DPSG und Förderband entstanden ist. Die Maßnahme wird in diesem Jahr finanziert vom „Pakt mit der Jugend“ und findet so die Anerkennung der Landesregierung, die die „gemeinsame Gestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf zusammen mit den Jugendlichen“ als förderungsbedürftigen Bereich sieht.

Neben dem finanziellen Aspekt ist für das Baucamp viel Engagement nötig. Denn nicht nur die Schüler opfern ihre Ferien, auch die sechs ehrenamtlichen Betreuer nehmen ihren Urlaub, um das Baucamp möglich zu machen. „Wir erleben das Baucamp als eine Maßnahme, die in besonderer Weise Jugendliche motiviert und nachhaltig beim Einstieg in das Berufsleben hilft“, resümiert Dietmar Vitt.

Stichwort Förderband:

Seit über 25 Jahren setzt sich das Katholische Jugendwerk Förderband Siegen-Wittgenstein für benachteiligte Jugendliche im Kreis Siegen-Wittgenstein ein. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Betreuung und Begleitung von schwer vermittelbaren jungen Menschen unter 27 Jahren in den ersten Arbeitsmarkt. Dazu gehören unter anderem Hauptschüler ohne Schulabschluss, Förderschüler, langzeitarbeitslose Frauen sowie Menschen mit Migrationshintergrund. Das Jugendwerk Förderband ist aus dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) entstanden, dem Dachverband der Jugendverbände im Erzbistum, daher besteht bis heute eine enge Verknüpfung zur DPSG.





Ausbildungstagung der NRW-Diözesen in Köln

32

Fünf Freunde trafen vom 12.-14. November in Köln.

Diese fünf Freunde waren die Diözesen Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn.

Der Grund war eine gemeinsame Ausbildungstagung, zu der Moduleader und Vorstände aus Stämmen und Bezirken geladen waren. Etwa 70 Teilnehmer reisten am Freitagabend an, viel mehr

hätte das Gästehaus St. Georg in der Kölner Südstadt auch nicht aufnehmen können. Kaum angekommen mussten sie auch schon aktiv werden und Ermittlungen im Fall der verschwundenen englischen Kronjuwelen aufnehmen, dabei konnten sich alle diözesanübergreifend kennenlernen.

Der Samstagmorgen stand für den Austausch in Kleingruppen zu verschiedenen Themen zur Verfügung. Am Nachmittag wurden Workshops von „geschlechtsbewusste Gruppenarbeit“ über „Entspannungstechniken“ bis zur „Themenzentrierten Interaktion“ angeboten.

Abends konnten die Teilnehmer nach der geistigen Stärkung durch einen gemeinsamen Gottesdienst mit vereinten Kräften den Raub der Kronjuwelen aufklären. Unter Absingen der britischen Nationalhymne zogen dann gleich fünf Königinnen ein; eine aus jeder Diözese.



Nach langem und gemütlichen Ausklang und einer dementsprechend kurzen Nacht gab es am Sonntagmorgen weitere Workshops von „Konfliktmanagement“ bis „Improvisationstheater“. Fazit: Trotz kultureller Unterschiede (dass man sich bei „Nehmt Abschied Brüder“ erst bei der letzten Strophe die Hände reichen darf war mir neu) haben wir doch eine gemeinsame Basis gefunden. Im Ausbildungskonzept ist eine weitere Ausbildungstagung in dieser Form eigentlich nicht mehr vorgesehen, trotzdem blieb der Wunsch auch in den kommenden Jahren wieder diözesanübergreifend Ausbildungsveranstaltungen anzubieten.



„Scoute dich!“

- Jahrestreffen 2010 der Freunde u. Förderer der DPSG in Hardehausen

An dem Traditionsort kirchlichen Jugendlebens kamen im Jugendhaus Hardehausen am vorletzten Novembersonntag 2010 die Mitglieder der Freunde und Förderer (FuF) der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt (DPSG) aus dem Erzbistum Paderborn zusammen.

Wo 1947 der Bund der Deutschen Katholischen Jugend gegründet wurde, ist heute weiter ein wichtiger Kristallisationsort der Jugendverbände und ein Ort der Begegnung junger Menschen in der Kirche. Dieser Platz motivierte die Teilnehmenden im besonderen Maße, die als Georgspfadfinder wichtige Prägungen erfahren haben, sich zu erinnern, zu vergewissern und Pfade in die Zukunft zu finden.

Sie starteten in der Eucharistie, die Msgr. Konrad Schmidt -selbst Mitglied der FuF- mit vielen Gästen Hardehausens feierte. Im Eine Welt Cafe zog Georg Pahlke -auch Mitglied der FuF- eine interessante Verbindung von der Gründung des früheren Zisterzienserklosters 1140 über die spannende Inbesitznahme durch junge Menschen 1945 hin zu den vielen Aktivitäten heute und zeigte den Teilnehmenden besondere Ecken des Jugendhauses.

Die Dokumentationsstelle kirchlicher Jugendarbeit war dann eine besondere Fundgrube für die ehemals aktiven DPSGler, zumal jetzt auch das Archiv der DPSG im Erzbistum Paderborn hier eingezogen ist. Mancher blätterte z.B. in den Unterlagen über seinen Heimatstamm oder aus seiner Gemeinde, in den alten Zeitschriften der DPSG und Chroniken. Besondere Dokumente sind z.B. Originalbriefe, die sich Pfadfinder des Stammes Magdeburg zur gegenseitigen Stärkung im 2. Weltkrieg an die Orte ihrer Kämpfe geschrieben haben.

In der abschließenden Mitgliederversammlung konnte Dietmar Vitt als Vorsitzender immerhin 40 der 164 Mitglieder begrüßen, die im letzten Jahr mehr als 8000 Euro für die DPSG im Diözesanverband gespendet haben. Damit unterstützen die FuF im Moment den Bau der geplanten Kapelle auf dem Gelände des Diözesanzentrums Rüthen der DPSG. Diözesankurat Tobias Dirksmeier berichtete dazu den Förderern von einem aktiven Verbandsleben und ausführlich vom aktuellen Planungsstand zur Errichtung der Kapelle. Deren Konzept und neue Zeichnungen wurden sehr begrüßt. Die FuF haben dazu einen Dreijahreskalender „Aufkreuzen“ erstellt, der bis 2012 gilt, sich gut als Geschenk eignet, dessen Verkaufserlös für die Kapelle bestimmt ist und der für 5 Euro zu erwerben ist. Vorgestellt wurde die Aktion „Scoute dich!“, mit der (frühere) Georgspfadfinder ermuntert werden, sich auch im Alltag als solche erkennen zu geben und damit die pfadfinderische Idee zu unterstützen.

Wer sich für die Arbeit der ehemaligen Georgspfadfinder im Erzbistum interessiert, mitmachen oder den Kalender beziehen möchte, kann sich wenden an das DPSG Diözesanbüro, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn, Tel.05251/2888430, info@dpsg-paderborn.de.



Foto: Die Treppe vor dem Jugendhaus Hardehausen – auch 2010 wieder Treffpunkt der Freunde u. Förderer der DPSG



Wer in der DPSG ausbilden möchte, muss selbst ausgebildet sein...

34

Modul– Leitungstraining 2011

Ziel des Modul-Leitungstraining ist, dass der Teamer / die Teamer/in seine Rolle als (verantwortliche/r) Teamer/in klärt, seine /ihre eigene/n Erfahrungen reflektiert und zunehmend Führung übernimmt.

Inhalt

Wir werden uns mit kreativen Methoden, mit den folgenden Themen befassen:

- Methoden zur Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Meine Rolle als Teamer/in
- Meine Stärken in der Leitung von Gruppen

Wir werden viel in Kleingruppen arbeiten, aber auch in der Großgruppe. Darüber hinaus werden wir genügend Zeit zum Austausch einplanen.

Wer darf/sollte zum Modul-Leitungstraining?

Eingeladen sind alle Teamer/innen der Module sowie Stammesvorstände. Für verantwortliche Leiter/innen der Module ist das MLT verpflichtend.

Wann geht's los? Wann ist Schluss?

Wir möchten am Freitag, dem 4. März um 18.30 Uhr beginnen und am Sonntag, dem 6. März um 16.00 Uhr enden. Thematisch wird es eher schwierig sein, später zu kommen oder früher zu fahren. Darum plant bitte das WE komplett für das MLT ein.

Ort: Seehause/Stockum
Anreise: Freitag, 4. März bis 18.30 Uhr
Abreise: Sonntag, 6. März ab 16.00 Uhr
Kosten: 29 Euro

Anmeldung und weitere Infos:

info@dpsg-paderborn.de

Andreas Plotz, Bildungsreferent der DPSG (05251 / 2 888 439)



Praxisseite

Faltlaternen aus Fünfecken

Faltlaternen sind super für jeden Anlass. Sie sind ein tolles Geschenk oder Mitbringsel für Freunde und Verwandte. Zuhause auf dem Tisch sehen sie super aus, und man kann es sich mit ihnen so richtig gemütlich machen. Deswegen gibt es hier zwei Anleitungen für tolle Tischlaternen. Die kleine Faltlaterne geht sehr schnell, für die große braucht man schon etwas mehr Geduld. Aber die Mühe lohnt sich.

Kleine Faltlaterne:

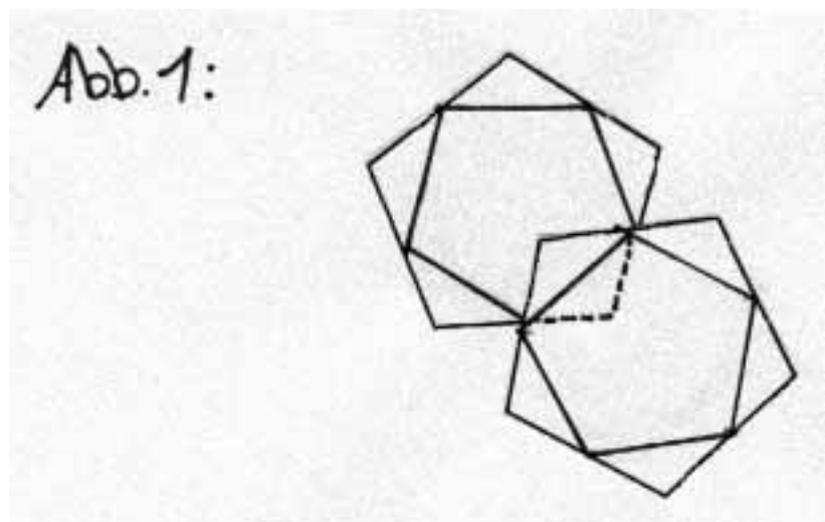
Material: festes Transparentpapier (oder ähnliches), Stifte, Scheren, Klebe, Geodreieck (zum Zeichnen der Fünfecke)

1. Schneidet ein Fünfeck mit einer Seitenlänge von 8,5 cm aus.
2. Knickt die Ecken zur Mitte und faltet sie wieder auseinander, so dass aus den Faltlinien ein Stern entsteht. (siehe Vorlage)
3. Bestimmt die Mitte der Seitenlängen, verbindet sie mit den Eckpunkten des Sterns und schneidet sie ein. (gezackte Linien, siehe Vorlage)
4. Klebt jeweils Seite A auf Seite B.
5. Ölt die fertigen Laternen zum Brandschutz ein. Super ist dafür Duftöl.
6. Fertig ist eure wunderschöne, kleine Faltlaterne für kalte Winterabende oder tolle Sommerpartys.

Große Faltlaterne:

Material: festes Transparentpapier (oder ähnliches), Stifte, Scheren, Klebe, Geodreieck (zum Zeichnen der Fünfecke)

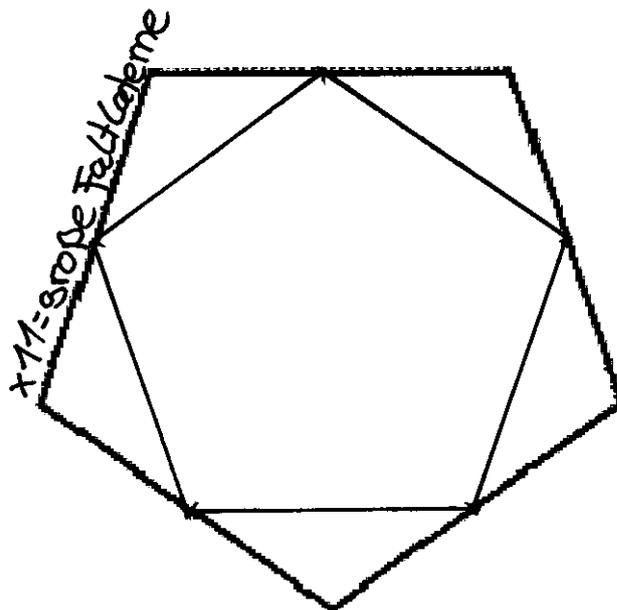
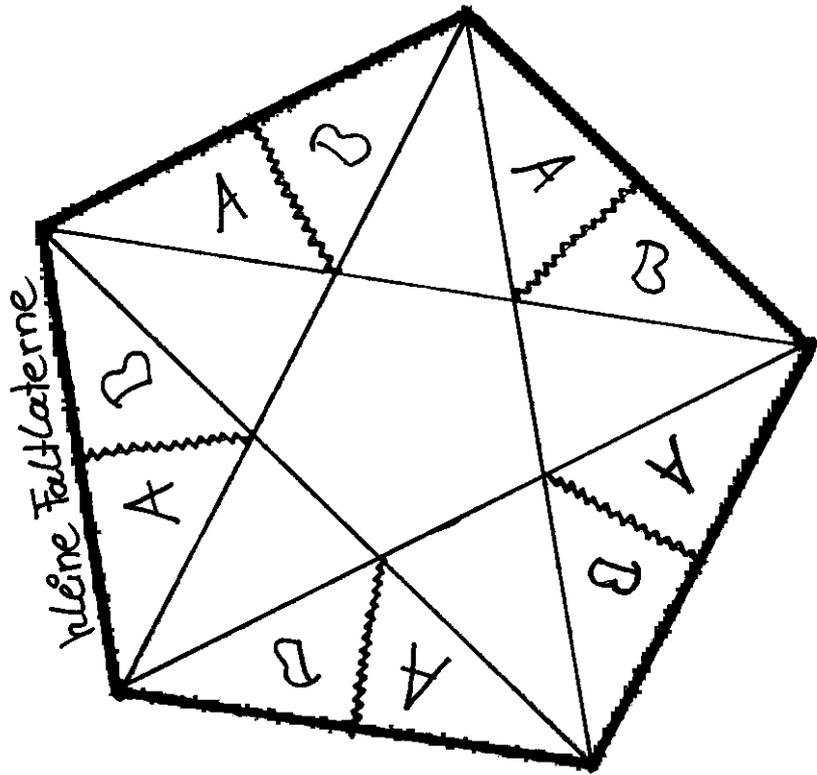
1. Schneidet elf Fünfecke mit einer Seitenlänge von 6,5 aus.
2. Bestimmt die Mitte der Seiten und verbindet sie miteinander, so dass ein zweites etwas kleineres, versetztes Fünfeck entsteht.
3. Knickt die so entstandenen Ecken an der Linie um. (Profis markieren sich nur die Mitte der einzelnen Seiten und knicken dann, damit keine Linien auf der Laterne zurückbleiben.)
4. Klebt nun die Fünfecke so aneinander, dass die umgeknickten Ecken überlappen. (siehe Abbildung 1) Am einfachsten ist es, wenn ihr den Boden kennzeichnet und erste die Fünf Fünfecke an den Boden und danach die darüber festklebt.
5. Klebt die überstehenden Ecken, auch die in der Laterne fest.
6. Ölt die fertigen Laternen zum Brandschutz ein. Super dafür ist Duftöl.
7. Fertig ist eure tolle, große Faltlaterne für jeden Anlass.

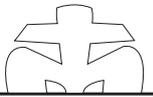




Faltlaternen aus Fünfecken

36





Spirituelles

Versprochen ist versprochen...

...das wird auch nicht gebrochen ... Vorsätze, Leitsätze, Versprechen

Gesetz und Versprechen sind wichtige Elemente der pfadfinderischen Erziehung. Während das Pfadfindergesetz fest geschrieben ist, ermöglicht das Versprechen auch schon den Wölflingen, ihre pfadfinderische Haltung mit eigenen Worten auszudrücken.

Dabei ist das Versprechen ein „Geschäft auf Gegenseitigkeit“. Denn so, wie das Mitglied gegenüber sich selbst und der ganzen Gruppe seine Bereitschaft bekundet, bestimmte Ziele und Werte in seinem Leben als Pfadfinder zu verwirklichen, so ist die Gruppe, der Stamm oder die Leiterrunde verpflichtet, das Mitglied dabei nach Kräften zu unterstützen.

Da das Versprechen für das Mitglied ein wichtiger Meilenstein in seinem pfadfinderischen Werdegang ist, wird es entsprechend feierlich gestaltet. Zum einen suchen wir einen äußeren Rahmen, also z.B. ein Lager, einen Hajk etc., zum anderen einen spirituellen Rahmen, also einen Bezug zu Gott und Jesus Christus. Für uns als Mitglieder der DPSG ist das Wirken Jesu Christi Vorbild für unser Leben.

„Wie bereiten wir uns auf das Versprechen vor?“ und „Was versprechen wir denn?“ – mal ehrlich, diese Fragen hören wir als LeiterInnen doch des Öfteren. Wölflinge und Juffis sind dies bezüglich viel spontaner und unbedarfter als die älteren Stufen oder gar die LeiterInnen.

Hier ein Tipp für ältere jugendliche und junggebliebene ältere PfadfinderInnen: Wir Menschen leben heute in einer spannenden Zeit. Neues kommt und geht, Altbewährtes wird kritisch hinterfragt, lang Geglaubtes wird ständig überprüft. Einer unserer Vorsätze als PfadfinderInnen ist es, eigenverantwortlich zu leben, d.h. bei sich anzufangen, selbst zu beginnen, Raum zu schaffen, achtsam mit sich und anderen umzugehen, leer und damit offen zu sein für das Weltgeschehen, für Kirche und Glauben, für unsere eigene Handlung.

Allerdings sollten wir uns bei unseren Vorsätzen, Wünschen, Zielen auf das Wesentliche beschränken. Große Vorsätze bringen uns kaum weiter und haben Veränderungen noch nie geschafft. Wir müssen bei uns selbst anfangen. Visionen sind angesagt, die unser Handeln im Hier und Jetzt beflügeln und bestimmen.

Ganz wichtig, wir sollten unsere Vorsätze und Versprechen so gestalten, dass wir sie einhalten können. Unser Gegenüber hat eine Erwartung an uns, die wir nicht enttäuschen dürfen.

Wenn wir das erfüllen, werden wir feststellen, dass Dankbarkeit der Schlüssel für unsere Zufriedenheit ist. Und zufriedene Menschen sind sicherlich ein wichtiger Meilenstein für den Frieden in der Welt.

In diesem Sinne wünschen wir euch allen eine friedliche Zeit!

Eure AG dpsg-ist-Kirche



Aus den Stufen: Jungpfadfinder

„Deine Räume – Deine Träume: Veränder’ Deine Welt

38



oder: Wir feiern Geburtstag: die Jungpfadfinderstufe wird 50!!

Im nächsten Jahr gibt es für die Jungpfadfinderstufe einen Grund zu feiern: 50 Jahre wird die blaue Stufe alt.

Unter dem Motto "**Deine Räume - Deine Träume: Veränder’ Deine Welt.**" wollen wir bundesweit das Jubiläum dazu nutzen, zu zeigen, was in den Juffis steckt. Im Oktober 2010 haben alle Juffileiterinnen und Juffileiter erste Informationen von der Bundesebene dazu über einen Stammesversand bekommen (falls ihr die nicht kennt: fragt Euren Stammesvorstand!!).

Doch worum geht’s genau? Und warum lohnt es sich mitzumachen?

Das Bundesstufenunternehmen wird in verschiedene Teile gegliedert sein.

1. Abenteuer Trupp: es geht darum, Räume zu finden, zu gestalten und zu markieren. Dabei geht es hier nicht nur um Truppräume, sondern auch um Lebensräume. Ihr könnt Euch mit dem Trupp fragen: Was braucht jeder Einzelne in unserem Trupp? Was braucht der Trupp? Wer sind wir? Was können wir gemeinsam? Was finden wir an uns gut? Was mag ich? Wofür stehen wir als Pfadfinder in unserer Gemeinde? Was ist das besondere an den Juffis? Welche Talente haben wir? Welche Rituale haben (leben) wir?

- Entdeckt, erobert, gestaltet Raum in Stamm und Trupp!! Das kann natürlich ein Zimmer sein, aber auch ein Baumhaus, ein Karton, in dem alles ist, was Euch wichtig ist, ein Truppschrank, eine Ecke im Raum, eine Website, eine Jurte, ein Koffer, der überall mit hin muss...

2. Abenteuer Gesellschaft: In einem zweiten Schritt sollen die Jungpfadfinder und Jungpfadfinderinnen raus gehen in ihre Gemeinde oder in ihre Stadt und dort zum Abenteuer Gesellschaft aktiv werden, Dinge anpacken und verändern. Wie sieht es in unserem Ort/Stadtteil aus? Was finden wir gut? Wozu sollte unsere Meinung gehört werden? Was können/wollen wir verändern? Wen können wir fragen? Wer ist zuständig?

- Im Rahmen einer Stadtteilbegehung/Stadtteilerkundung sollen die Juffis ihr soziales Umfeld unter die Lupe nehmen:
 - a) Augen auf: Der Trupp geht auf Streife!
 - b) Sagt, was ihr denkt: der Trupp entscheidet und verteilt blaue und graue Koboldaufkleber (blau = finden wir toll, grau = finden wir nicht so gut)
 - c) Tut, was ihr denkt: eine Aktion durchführen, um aus einem grauen Kobold einen goldenen Kobold zu machen, Aktion reflektieren und feiern und

3. online stellen: Damit auch ersichtlich wird, dass es sich um ein Bundesstufenunternehmen handelt, können alle Trupps ihre Aktivitäten auf der Webseite www.drdt2011.de einstellen und sehen, was andere Trupps in Deutschland und vielleicht sogar in ihrer Nähe gemacht haben!

4. Abschluss: Im September 2011 wird es vielleicht eine diözesanweite Abschlussveranstaltung zu "Deine Räume – Deine Träume: Veränder’ Deine Welt!" geben. Infos hierzu erhältst du von uns rechtzeitig im Voraus.

Wir freuen uns, wenn du und dein Trupp mit dabei seid!



Woodbadgekurs der Jungpfadfinderstufe

Du hast Deine Modulausbildung erfolgreich durchgeführt und willst nun gerne Deine Woodbadgeausbildung beenden? Kein Problem!

Im nächsten Jahr wird es wieder die Chance geben, den Woodbadgekurs nach dem Gesamtverbandlichen Ausbildungskonzept in der Juffistufe im Diözesanverband Paderborn zu absolvieren. Der Kurs bietet die Chance, Dich als Leiter weiterzuentwickeln und mit vielen anderen Juffileitern die Projektmethode als Teilnehmer zu erfahren und umzusetzen. Und DU kannst dabei sein!!



Wann: vom 15.-23.4.2011 in Bielefeld-Brackwede
+ ein Entwicklungswochenende im Herbst 2011 in Seehause
(9.-11.9.2011)

Wo: im Rochus-Spieker-Haus in Bielefeld-Brackwede

Wer: alle Juffileiter, die mindestens 18 Jahre alt sind,
Leitungserfahrung haben und die ihre Modulausbildung
beendet haben (Nachweis Ausbildungspass)

Kosten: 170,- Euro; übernimmt oft aber der Stamm

Was tun: evtl. den Chef nach Sonderurlaub fragen und Dich für den Kurs im
Diözesanbüro bis zum 5.4.2011 schriftlich anmelden!!!
(Die Erfahrung zeigt, dass es gut ist, nicht bis zuletzt damit zu warten,
sich anzumelden. Es gibt auch immer viele Anfragen aus anderen
Diözesen.)

Noch Fragen? Dann ruf im Diözesanbüro an!

DPSG Diözesanbüro
Am Busdorf 7
33098 Paderborn
05251 / 2888 - 430
info@dpsg-paderborn.de



ZOOMtours – entdecke die Welt in allen Facetten



Nachdem der Flieger am Freitagabend pünktlich vom Eulenspiegel aus Richtung Potosi in Bolivien gestartet war und alle die Zollkontrolle passiert hatten, trafen die rund 35 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Hotel gleich auf das erste Problem. Schließlich hatte ihnen keiner im Vorfeld gesagt, dass man in Bolivien nur mit Bolivianos bezahlen kann: „no credits, no Euros, no Dollars“. Also mussten sie noch vor dem ersten Abendessen arbeiten, um an das nötige Kleingeld zu kommen. Dazu gab es verschiedene Möglichkeiten: als Eisverkäufer auf dem Marktplatz, als Busfahrer, der nach Geschwindigkeit bezahlt wird, beim Schuhputzen, Haarbänderflechten, Ponchowebe oder aber beim Silberabbau im Bergwerk. Als Belohnung winkte nach dem Essen dann die traditionelle Cueca, ein Gesellschaftstanz zum Kennenlernen.

Am Samstagmorgen wurde das Land noch genauer erkundet: ob Bildung, Ernährung, die Eigenarten des Landes, das Problem der Straßenkinder oder das Leben bei den Pfadfindern – alles wurde genau unter die Lupe genommen. Doch damit nicht genug. Schließlich wollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht einfach nur das Land der diesjährigen Jahresaktion kennen ler-

nen, sondern dadurch exemplarisch erfahren, wie man mit solchen umfangreichen und weittragenden Schwerpunktthemen in der DPSG zielgerichtet arbeiten kann:

Wie wähle ich aus einem umfangreichen Themenkomplex aus, ohne meinen Juffis zu viel vorwegzunehmen?

Wie kann ich die Juffis in eine solche Entscheidung einbinden?

Welche Aspekte bietet eigentlich so ein Themenkomplex bei genauerem Hinsehen? Was genau steckt dahinter, wenn die DPSG das als Schwerpunkt deklariert?

Diesen Fragen gingen die Weltreisenden am Samstagnachmittag nach. Dazu durften wir zahlreiche Experten aus den Facharbeitskreisen in Rütthen begrüßen: Katrin Göller, Katrin Schröpfer, Marc Mergemann und Felix Muschal vom DING arbeiteten mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu dem Bereich der Kinderrechte, Amelie Thiemann und Kristina Drücke vom Facharbeitskreis Behindertenarbeit führten die Sinneskisten als mögliche Methode ein, Hannah Scharlau, Swen Beier, Jens Schinkelwitz und Jörn Becker vertraten den noch jungen Arbeitskreis Ökologie, Andreas Plotz und Anna Bauer kümmerten sich um den Bereich der Partizipation und Steffi Henrich führte in die Sucht- und Drogenprävention ein.

Nach dem traditionell im Kostüm stattfindenden Gottesdienst mit unserem Diözesankuraten Tobias Dirksmeier und dem anschließenden tollen Abendessen (Enchiladas in

allen möglichen Varianten), trafen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der ZOOMbar dann auf den Kokaalabär und den Pinguin. Letzterer ärgerte sich darüber, dass er nicht richtig fliegen konnte. Er zeigte dem Kokaalabär aber, dass er zum Glückhaisein keinen Joint braucht, sondern Juffileiter, die gut drauf sind, was sich nicht zuletzt in der Absicht zeigt, im nächsten Jahr den 50. Geburtstag bundesweit zu feiern.

Die Party mit DJ Jan dauerte anschließend bis in den frühen Morgen, wozu nicht zuletzt auch die Cocktails vom DING beitrugen. Ebenfalls schon einer guten alten Tradition folgend, gibt es in der ZOOMnacht ja immer eine Stunde länger (zum Feiern oder Schlafen – je nachdem). Am Sonntag wurden dann noch die Ergebnisse aus den Workshops am Samstag im Rahmen einer Vernissage vorgestellt. Die Ergebnisse lassen sich auf der Juffi-Homepage nachlesen. Der Preis für das beste Kostüm ging in diesem Jahr an Pia Kuhnigk aus dem Stamm St. Hedwig in Paderborn.

Insgesamt war es für uns wieder ein gelungenes ZOOM. Im nächsten Jahr würden wir uns freuen, wenn wir wieder auch mal wieder mehr und vor allem auch Vertreter der jüngeren Juffileiter begrüßen könnten.

Zum Vormerken: ZOOM findet in 2011 wegen der ungünstigen Herbstferien bereits statt vom 14.-16.10.2011.





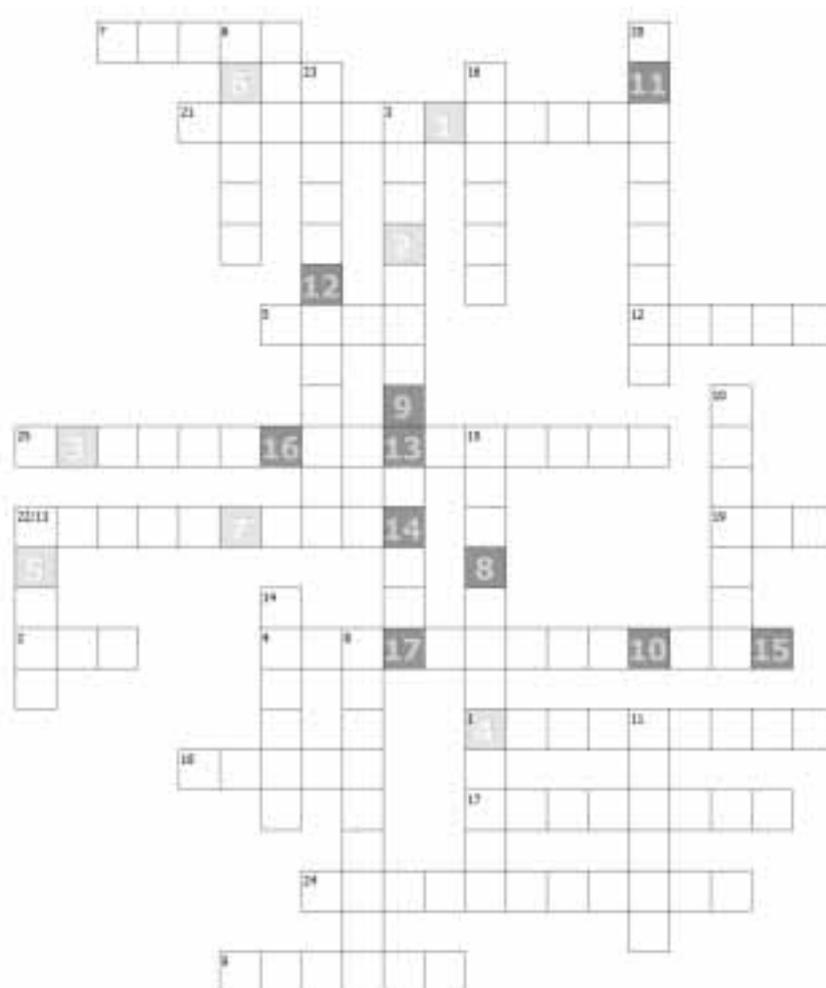
Aus den Stufen: Wölflinge & Pfadfinder

PfaWöhn

Pfadfinder- und Wölflingsleiter aufgepasst!

Wir planen etwas für euch! Was es ist? Löst einfach das Rätsel, dann wisst ihr bescheid :)

1. Wie heißt die Kinderstufe der DPSG?
2. englisch Spaß
3. 'W3' und die 'Wagt es...'-Thesen sind ...
4. Welches Logo darf die Pfadfinderstufe nicht mehr verwenden?
5. Welche Stufenfarbe haben die Pfadfinder?
6. Wölflingsleiter Kultgetränk
7. Fließendes Gewässer
8. Stadt mit Hasenfenster
9. Die Stufenfarbe der Wölflinge
10. offenes Schuhwerk
11. Aufstiegs- hilfe mit Sprossen
12. Gegenteil von passiv
13. Wie nennt man Sa & So zusammen?
14. ... your own canoe!
15. aufblasba- re Schwimmhilfe
16. nicht stehen
17. Partnerschaft zum gegenseitigem Vorteil
18. Lieblingsblume der Pfadfinder
19. Abk. für Diözesanarbeitskreis
20. Wie heißt der Pfadi-Referent mit Vornamen
21. Bizeps und Trizeps sind...
22. Wie heißt das Maskottchen der Wölflinge?
23. Männliches Wasserlebewesen, dass den Nachwuchs austrägt
24. Prävention gegen Sonnenbrand
25. Für die Bedürfnisse von Radfahrern entwickelter Handschuh



Umlaute bleiben Umlaute

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17

Na? Klingt gut, oder?!
Neugierig geworden?
Dann bitte umblättern.



PfaWöhn

42

PFaWöhn- Wochenende

Gutes für
Leiter!

Das Beste aus zwei Stufen



Termin: 13.-15. Mai 2011

Was: Kanutour

Wölflingsstufen-Termine 2011:

DiözesanKonferenz:	01.02.2011 (ab jetzt immer der 1. Dienstag im Februar!!)
Abenteuer / Leiter-WE:	13. bis 15.05.2011
Kinderwallfahrt:	19.07.2011 in Paderborn
Wö-WBK:	30.08.-6.09.2011 in Rüthen
Expedition:	01.10.2011

Das Abenteuer ist eine Veranstaltung für alle Wölflingsleiter aus der Diözese Paderborn. Nächstes Jahr tun sich der Pfadi- und der Wölflings-Diözesanarbeitskreis zusammen und daher wird's ne Veranstaltung für Wölflings- und Pfadfinderleiter!

Die Expedition ist eine Veranstaltung für alle Wölflingsmeuten aus der Diözese.



Aus den Stufen: Pfadfinder

Fahrt ins Grüne

SORPESEE Bei der diesjährigen „Fahrt ins Grüne“ der Pfadfinderstufe stand alles im Zeichen der Musik. 140 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren und ihre Leiter trafen sich in der Jugendherberge am Sorpesee, um gemeinsam zu singen, zu tanzen, Instrumente auszuprobieren, Musikvideos zu drehen, Cajons zu bauen oder eine Band zu gründen. Am Anfang der dreitägigen Veranstaltung mussten die Pfadis über den „Grünen Teppich“ laufen und sich und ihre Gruppe musikalisch vorstellen. Im Mittelpunkt des zweiten Tages standen dann zwei Workshopseinheiten für die Trupps. Abends wurde ein etwas anderer Gottesdienst mit Diözesankurat To-

bias Dirksmeier gefeiert. Dabei konnten sich die Pfadis über die Beauftragung von Frauke Langner als Stufenkuratin, bei den Pfadfindern ist das die geistliche Begleiterin, freuen. Die Pfadis stellten schließlich ihr selbstgedrehten Musikvideos vor und eine Band sorgte für Stimmung. Nach einem Spätaufsteher-Frühstück versuchten die Pfadis in Kleingruppen bei der „Symphonie“ so viele Punkte wie möglich zu ergattern, um die „Grüne Stimmgabel“ zu gewinnen. Mit Siegerehrung und Reflexion endete die Fahrt ins Grüne in diesem Jahr. Die nächste „Fahrt ins Grüne“ findet vom 18. bis 20. November in der Sportschule Hachen statt.





Aus den Stufen: Rover

Grenzerfahrung

44



deutsche pfadfinderschaft sankt georg
dpsg

- Geschichte erleben
- Eigene Grenzen ausloten
- Wieder die Natur spüren
- Einfach mal wieder Rover sein

**Grenz-
er-
fah-
rung**

vom
22. Oktober
bis
29. Oktober
2011

Info unter **DPSG DV-Paderborn**,
Telefon: 052 51/2 88 84 30,
E-Mail: grenzerfahrung@dpsg-paderborn.de,
www.grenzerfahrung.dpsg-paderborn.de

Grenzerfahrung ist das Unternehmen der Roverstufe



Aus den Bezirken

11. Modulkurs

(in den Osterferien)

16.04.-23.04.11 im Diözesanzentrum in Rüthen



45

Alle Pflichtmodule in einem Wochenkurs.

- Baustein 1a: Identität und Leitungsstil
- Baustein 1b: Teamarbeit
- Baustein 1c: Gesellschaftliches Engagement
- Baustein 2a: Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen & (Stufen-)Pädagogik der DPSG
- Baustein 2b: Mädchen und Jungen, geschlechtsbewusste Gruppenarbeit, Koedukation
- Baustein 2c: Pfadfinderische Grundlagen & Methodik, Projektmethode
- Baustein 2d: Gewalt gegen Kinder und Jugendliche: Prävention und Intervention
- Baustein 3a: Pfadfinderische Grundlagen: Geschichte und Hintergründe
- Baustein 3c: Haftung und Versicherung
- Baustein 3d: Spiritualität
- Baustein P: Ergänzungen zu den BDKJ Ausbildungsstandards

Kosten 141,- Euro

Achtung! Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Meldet euch frühzeitig schriftlich im Diözesanbüro an! Anmeldung unter: info@dpsg-paderborn.de

Modulwochenende

04.02.–06.02.11 im Diözesanzentrum in Rüthen

- Baustein 1a: Identität und Leitungsstil
- Baustein 2a: Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen & (Stufen-) Pädagogik der DPSG
- Baustein 2b: Mädchen und Jungen, geschlechtsbewusste Gruppenarbeit, Koedukation

Kosten 29,- Euro

Anmeldung unter: info@dpsg-paderborn.de



Hochsauerlandkreis

Ein spannender Tag beim Bezirkstreffen in Vosswinkel

46



Am 11. September 2010 war es soweit: die Stämme der Pfadfinder des Bezirks Hochsauerland trafen sich zum Bezirkstreffen, welches in diesem Jahr im Wildwald Vosswinkel stattfand.

Nachdem sich jeder Stamm kurz vorgestellt hatte, wurden die Kinder der Wölflings- und Juffistufen, welche aus Brilon, Eversberg, Herdringen, Hüsten und Neheim angereist waren in gemischte Kleingruppen aufgeteilt und verbrachten den Morgen damit, den Wildwald während einer Rallye zu erkunden. Währenddessen bereiteten die Pfadis und Rover einen Sinnesparcours als Nachmittagsprogramm für die Jüngeren vor. Außerdem wurden Slacklines aufgebaut und eine GPS-Schnitzeljagd gelegt. Mittags trafen wir uns alle zu einem gemeinsamen Mittagessen mit Grillwürstchen und verschiedenen Salaten.

Am Nachmittag wurde von einigen der Gottesdienst für den Abend vorbereitet und das Altartuch gestaltet. Für den restlichen Teil, besonders für die Jüngeren, standen nachmittags eine Wildschweinfütterung, der Sinnesparcours und der große Spielplatz mit Floßfahrt zur Unterhaltung zur Verfügung, wobei nicht alle ganz trocken blieben.

Den Abschluss bildete der Gottesdienst mit dem ehemaligen Bundeskuraten Guido Hügen. Am Ende des gemeinsamen Tages wurde Simone Krapp als Bezirksreferentin der Juffistufe mit einem Blau-Machen-Wochenende verabschiedet. Neu in der Bezirksleitung ist Stephan Grimm als Referent der Pfadistufe.





Siegerland - Südsauerland

Pfadfinder kämpften eisern um den Titel

Mehr als 100 Kilometer Wanderstrecke, über 300 Höhenmeter galt es zu bewältigen. Dazu kamen 15 Stationen mit teils herausfordernden, teils kniffligen Aufgaben. Ungezählt hingegen blieben die Blasen an den Füßen, die zitternden Waden, die von Nebel und Regen durchweichten Klamotten.

Nein, der 12. Ironscout war nun wirklich nichts für Sauna-Untensitzer. Dazu schienen die 800 Teilnehmer aus der ganzen Bundesrepublik auch nicht zu gehören. Sie stellten sich den Herausforderungen der 22-Stunden-Extremtour durch Siegerland, Wittgenstein und den Kreis Olpe. Ausrichter in diesem Jahr war der Bezirk Siegerland-Südsauerland in der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG), die sich beworben hatte und die Challenge erstmals ins Siegerland holte. Das rief auch politische Besucher auf den Plan: Zur Eröffnung am Freitagabend erschien Johannes Rimmel, neuer NRW-Umweltschutzminister, der sich verschiedene Stationen zeigen ließ. Zur Siegerehrung kam als Schirmherr der Veranstaltung Landrat Paul Breuer, der sich über so viele Neuentdecker des Siegerlandes freute.

Startphase für das Abenteuer war zwischen 16 und 24 Uhr am Freitag, und schon dabei wurde es für die Gruppen kompliziert: Sie bekamen erst mal nur eine Karte mit einem Teilausschnitt der Gesamtstrecke, die ihren persönlichen Startpunkt beschrieb. Den mussten sie dann erst mal suchen. Dort gab es dann die komplette Karte, mit deren Hilfe sich jede Gruppe individuell ihre Laufstrecke und die angepeilten Stationen abstecken konnte.

"Die gesamte Strecke mit allen Stationen ist in der vorgegebenen Zeit gar nicht zu schaffen", verriet Andreas Wiesmann. Er war zusammen mit Thomas Bruch als DPSG-Bezirksvorsitzendem verantwortlich für die Streckenauswahl und die



47



Die schwindelerregende Abseilübung in einem Erndtebrücker Bunker forderte Kraft und Konzentration - immerhin ging es 10 Meter in die Tiefe

Austragungsorte. Für den Inhalt der Spielstationen hatten sich zuvor einzelne DPSG-Sektionen beworben. Und somit galt: Dabeisein und Teamgeist ist alles. Wer sich nächtens durch den wabernden Nebel kämpfte, konnte beispielsweise in den alten Bundeswehr-Bunker Erich einchecken. Hier wartete eine Abseilaktion in 10 Meter Tiefe auf die



Geschafft! Gesunder Teamgeist trug die Teilnehmer in Ziel.



Pfadfinder kämpften eisern um den Titel



Ironscouts. Am Steinbruch nahe der Siegquelle mutierten die Kombattanten spielerisch zu "Schweinen im Weltall". Die Spieler bekommen einen Schwamm mit einem Gummiband am Kopf befestigt. Damit müssen sie zehn Mal um einen Stock im Boden kreiseln und mit dem so erworbenen Schwindelgefühl den Schwamm in einer Wasserschüssel voll saugen, damit ein paar Meter laufen und den Schwamm möglichst effektiv ausdrücken. Die Bekämpfung eines "Chemieunfalls" am Rhein-Weser-Turm, die Abwehr einer Piraten-Attacke am Heinsberger Weiher, Blitz-Einsatz am Bauernhof in Rüppershausen oder ein möglichst geschickt durchzuführender "Dappen-Run" an der

Grillhütte in Netphen-Sohlbach - mangelnder Einfallsreichtum war wirklich nicht zu beklagen beim Ironscout am Rothaarsteig. Bewertet wurden die Teilnehmer nach einem ausgefuchsten Punktesystem. Zähler gab es für die gelaufene Strecke ebenso wie für die Besuche der Stationen, deren Bewältigung und natürlich auch für "pfadfinderisches Verhalten". Sieger bei den Läufern wurde die Mannschaft "Besser als Ponyhof" aus Selm, gefolgt von Hilstrup 1 und "So schaut's aus, Klaus" aus Hemmingen. Die Läufer erkoren als beste Spielstation den "Poblitz-Peter" an der Kapelle Rüspe, wo sie einen Tischtennisball durch ein durchlöcherntes Regenrohr bugsieren mussten. Platz zwei belegte die Fünf-Minuten-Attacke am Bauernhof in Rüppershausen, und Bronze gab es für das Märchenspiel in Verkleidung an der Wallfahrtskapelle Kohlhagen. Nach der abendlichen Siegerehrung gab es eine Party mit Henning Neuser und der Band "Die Poplounge". Beim anschließenden "Campfire" konnten die verbliebenen Gruppen die Ereignisse des Ironscouts Revue passieren lassen. Erst am Sonntagmorgen nach dem Frühstück brachen die Pfadfinder ihre Zelte auf der Ginsberger Heide wieder ab.



Die Bekämpfung eines „Chemieunfalls“ gehörte ebenfalls zu den Aufgaben.



Fundgrube

Wichtig – Wichtig – Wichtig – Wichtig – Wichtig

Jugendleitercard (Juleica)

49

Die Juleica kann jetzt online beantragt werden. Infos dazu findet ihr auf unserer homepage: www.dpsg-paderborn.de oder im DPSG-Diözesanbüro (05251/2888430)

Jugend des Erzbistums trifft sich in Werl

Die Jugend der Erzbistums Paderborn trifft sich im nächsten Jahr in Werl. Anlässlich des 350-jährigen Wallfahrtjubiläums lädt der Diözesanverband Paderborn des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) am Samstag, 25. Juni 2011, zu einer Jugendwallfahrt zum Werler Marien-Gnadenbild ein. Das Motto der Wallfahrt lautet „maryline – Ruf mich an“. Die jungen Pilger haben die Möglichkeit mit dem Fahrrad oder mit Inlinern, joggend oder wandernd in die Wallfahrtstadt einzuziehen. Gemeinsam wird am Morgen in einem großen Zirkuszelt gefrühstückt. Anschließend setzt sich eine Prozession zur Basilika in Bewegung. Dort wird Weihbischof Matthias König zum Abschluss ein Pontifikalamt mit hunderten Jugendlichen feiern. Weitere Informationen gibt es demnächst auf www.bdkj-paderborn.de





Tambuli 01 / 2011

Das Thema des nächsten Tambuli:

internationale Gerechtigkeit und Jahresaktion

Redaktionsschluss: 28.02.2011

Das Tambuliredaktionsteam

TAMBULI ist das Mitteilungsblatt des DPSG Diözesanverbandes Paderborn

Erscheinungsdatum: Dezember 2010

Auflage: 1.800 Exemplare

Druck: Schlosswerkstätten Paderborn-Schloss Neuhaus

Redaktion:

DPSG Diözesanverband,

Oliver Machate, Andreas Plotz, Andreas Wanzke, Anja Waser-Schmitt

Manuela Kallmeyer, Anne Schulte (V.i.S.d.P.)

Gestaltung: Birgit Bujok

Verlag:

Georgskreis Erzdiözese Paderborn e.V., Am Busdorf 7, 33098 Paderborn

Tel.: 0 52 51 / 28 88 430, Fax: 0 52 51 / 28 88 431

Erscheinungsweise: 4x im Jahr

Verantwortlich: Diözesanleitung der DPSG im Erzbistum Paderborn

Bezugspreis: ist im Mitgliedsbeitrag enthalten

Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung des Redaktionsteams und des Herausgebers wieder.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Impressum

DPSG - Diözesanbüro

Am Busdorf 7
33098 Paderborn

www.dpsg-paderborn.de

Telefon: 0 52 51 / 28 88 430

Fax: 0 52 51 / 28 88 431

Mail: info@dpsg-paderborn.de

deutsche pfadfinderschaft sankt georg



ACHTUNG!

Es gelten für Veranstaltungen des Diözesanverbandes folgende Anmeldebedingungen:



Allgemein:

- Bei Aus- und Fortbildungsveranstaltungen (Veranstaltungen für Leiter) müssen die Teilnehmer volljährig sein.
- Wer nicht erscheint, ohne sich abgemeldet zu haben, zahlt den vollen Beitrag.
- Die Anwesenheit bei der gesamten Maßnahme ist absolut erforderlich (Zuschüsse).
- Sollten gezielte Anmeldeschlüsse oder andere Sonderregelungen zu beachten sein, werden diese in den entsprechenden Ausschreibungen zur Veranstaltung bekannt gemacht.
- Sämtliche hier beschriebenen Regelungen finden nur Anwendung, soweit keine anderen Regelungen in der Ausschreibung der jeweiligen Veranstaltung getroffen werden.

Anmeldung

- Alle Anmeldungen müssen schriftlich (per Mail – info@dpsg-paderborn.de, Fax – 05251/2888-431, Post – DPSG Paderborn, Am Busdorf 7, 33098 Paderborn oder sofern vorhanden Online-Anmeldeformular) im Diözesanbüro vorliegen.
- Der Anmeldeschluss bei Diözesanveranstaltungen ist vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn, es sei denn etwas anderes ist ausgeschrieben.
- Alle Teilnehmer an Veranstaltungen müssen sich immer mit Angabe des Geburtsdatums anmelden.

Abmeldung

- Abmeldungen können auch telefonisch im DPSG-Diözesanbüro (05251/2888-430) erfolgen.
- Abmeldungen müssen im Diözesanbüro erfolgen.
- Eine telefonische Abmeldung bei einem anderen Teilnehmer hat keine Gültigkeit.

Für Teilnehmer aus einem anderen Diözesanverband gilt:

- Die Anmeldung ist bis zum Ende des Anmeldeschlusses (vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn) vorläufig.
- Anmeldungen von LeiterInnen aus dem Diözesanverband Paderborn erhalten bis zum Anmeldeschluss Vorrang.
- Verbleibende Teilnehmerplätze können danach auch von Teilnehmern aus anderen Diözesanverbänden belegt werden. (Erfahrungsgemäß sind bei Woodbadgekursen nach Anmeldeschluss noch Plätze frei, bei Modulkursen ist das eher selten der Fall.)
- Dies gilt nicht für Veranstaltungen, die diözesanübergreifend angeboten werden.

Weiterhin gilt:

Woodbadgekurse / Modulkurse

- Wenn die schriftliche Anmeldung vorliegt, erfolgt eine schriftliche Bestätigung, damit ist die Anmeldung verbindlich. (Anmeldungen aus anderen Diözesanverbänden bleiben – wie beschrieben – zunächst vorläufig.)
- Bei Abmeldung von weniger als zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn wird der gesamte TeilnehmerInnenbeitrag fällig, wenn kein Ersatz gefunden wird.

Wochenendveranstaltungen und Tagesveranstaltungen

- Bei Wochenendveranstaltungen sind auch Sammelmeldungen möglich. Alle Teilnehmer müssen namentlich genannt werden. Ein verantwortlicher Leiter muss die Anmeldung unterschreiben und übernimmt so die Verantwortung für die Anmeldung (zahlt also im Zweifel selbst für alle von ihm angemeldeten Personen).
- Bei Anmeldungen nach dem Anmeldeschluss berechnen wir 2,50 Euro Aufschlag, sofern die Teilnahme noch möglich ist.
- Erscheint jemand unangemeldet bei einer Wochenendveranstaltung, so zahlt dieser 5,- Euro mehr.
- Bei Abmeldungen bis 1 Woche vor Beginn der Veranstaltung fallen keine Kosten an.
- Bei Abmeldungen innerhalb einer Woche vor Beginn der Veranstaltung sind Ausfallgebühren in Höhe von 50% des TN-Beitrages fällig.
- Als abgemeldet gilt, wer sich bis zum Dienstschluss am entsprechenden Vortag (Mo-Do 16:30 Uhr; Fr 12:30 Uhr) im Diözesanbüro abmeldet, z. B. bis Donnerstag 16:30 Uhr für eine Veranstaltung, die am Freitag um 19:00 Uhr beginnt.



Ab-/Ummeldung

- Ich bin nicht mehr in der DPSG tätig und bitte, mich aus der Adresskartei zu streichen
- Meine Anschrift hat sich geändert.

Alte Anschrift:

Alte E-Mail-Adresse

Neue Anschrift:

Neue E-Mail-Adresse

Stamm

Datum, Unterschrift



Verbindliche Anmeldung

Meine Funktion in der DPSG

Ich habe folgende Gruppenleiterkurse besucht:

Ich möchte Sonderurlaub beantragen: Ja / Nein

Ich bin beschäftigt bei

Hiermit erkenne ich die Anmeldebedingungen des DPSG DV Paderborn an.

Hiermit melde ich mich verbindlich an zum

vom – bis

in

Name

Vorname

Anschrift

E-Mail

Geb. Datum

Beruf

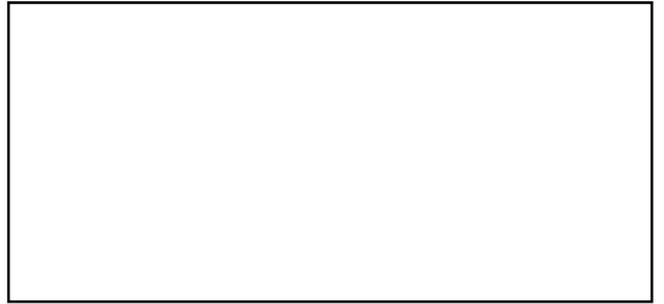
Stamm

Bezirk

Datum, Unterschrift

DPSG DV Paderborn
Am Busdorf 7
33098 Paderborn

PVST
Deutsche Post AG
H 10782 F
„Entgelt bezahlt“



Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
fränkieren

DPSG

Diözesanbüro
Am Busdorf 7

33098 Paderborn

Anforderungen an Artikel für das Tambuli

Wir freuen uns, wenn ihr Artikel für das Tambuli schreibt. Erst das macht das Tambuli zu unserer Diözesanzeitung. Damit für uns die Arbeit ein wenig einfacher wird, möchten wir euch bitten folgende Dinge zu beachten.

Redaktionsschluss

Achtet auf den Redaktionsschluss. Der nächste steht immer auf der letzten Seite des aktuellen Tambulis. In der Regel ist der Redaktionsschluss jeweils am Ende des Februar, Mai, August und Mitte November. Alles was danach kommt, muss draußen bleiben!

Text

Bitte schickt uns knackige Artikel und keine Bleiwüsten. Die Artikel sollten, wenn möglich, nicht länger als maximal eine Seite Text betragen. (Times New Roman, Schriftgröße 12). Als Format wählt bitte das in Word übliche .doc-Format. Das .rtf- oder das .txt-Format ist auch in Ordnung.

Bilder

Gute Fotos schaffen Anreize zum Lesen. Wählt Bilder aus, die lebendig sind und auf welchen etwas passiert. Nichts ist langweiliger als das x-te Gruppenbild. Sollen die Bilder eine Bildunterschrift bekommen, benennt die Bilder bitte entsprechend. Schickt die Bilder getrennt vom Text, also nicht in den Text kopiert! Am besten schickt ihr uns Digitalbilder (jpg-Format, hohe Auflösung ab 3 Megapixel, am besten die Originaldatei von eurer Kamera).

Layout

Habt ihr Vorstellungen, wie eure Seite aussehen soll? Dann schickt euren gestalterischen Vorschlag bitte als .doc- oder .pdf-Datei zusätzlich zu den Text- und Bilddateien. Wir versuchen dann eure Wünsche umzusetzen. Meistens funktioniert's, in seltenen Fällen setzt uns das Layout oder der Platz im Tambuli Grenzen.

Aufgrund der Begrenzung des Heftumfangs können wir leider nicht garantieren, alle Beiträge und Fotos abdrucken zu können. Die Redaktion behält sich vor, unaufgefordert eingesandte Artikel zu kürzen, zu verschieben oder abzulehnen.

Übrigens, wir nehmen auch noch Artikel und Fotos in Papierform an! Schickt eure Artikel bitte per Post ans Diözesanbüro, oder per Email an Tambuli@dpsg-paderborn.de

Liebe Grüße und Gut Pfad
Euer Tambuli - Redaktionsteam

Absender

.....
.....
.....
.....
.....

bitte
ausreichend
fränkieren

DPSG

Diözesanbüro
Am Busdorf 7

33098 Paderborn